Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mk. 104.—, in den Ausgabestellen: Mk. 107.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mk. 115.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mk. 12.—, Finanz- und Lustbarkeits-Anzeigen Mk. 18.—, auswärtige Anzeigen Mk. 18.—, örtliche Reklamen Mk. 35.—, auswärtige Reklamen Mk. 60.— für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Schluß der Anzeigen-Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Samstag, 9. September 1922. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 420. • 70. Jahrgang.

Sèvres-Porzellan.

Es war gewiß kein gutes Vorzeichen für die Sieger des Weltkrieges, daß sie den Friedensvertrag mit der unterlegenen Türkei in der kleinen französischen Stadt Sèvres, die durch ihre Porzellan-Erzeugnisse bekannt geworden ist, abschlossen, ein Vertrag, der im übrigen auch nicht ratifiziert worden ist. Porzellan geht allzu leicht in die Brüche und auch dies Werk von Sèvres liegt längst in Scherben am Boden und die große Frage ist nun, was man an seine Stelle setzen soll. Man hatte sich die Sache höchst einfach gedacht. Sèvres bedeutete gewissermaßen das Ende der Türkei und es war der Entente sicherlich nicht unangenehm, daß bei dieser Liquidierung Rußland nicht mehr mitzusprechen hatte. Man fand auch in Konstantinopel eine Regierung vor, die das Todesurteil für ihr Land unterschrieb und so schien alles in Ordnung zu sein. In Angora aber sammelte sich unter Kemal-Pascha die Opposition, die unter keinen Umständen diesen Frieden anerkennen sollte. Man hat vielleicht zuerst über die Angora-Regierung und über ihr Unternehmen gelächelt, aber man wird heute diesen Kreisen die Anerkennung nicht versagen können. Mit großem Mut und bewundernswerter Ausdauer führt die Türkei nun den Krieg gegen den Frieden von Sèvres. Der Kampf hat für die Türken seit ihrem Eintritt in den Weltkrieg bis heute nie geruht, denn es galt die Griechen, die von der Entente gewissermaßen das Mandat erhalten hatten, die Opposition Kemals niederzukämpfen, aus Kleinasien und den anderen türkischen Gebieten wieder zu vertreiben. Trotzdem ist es zweifelhaft, ob aller Mut und alle Ausdauer den Türken genutzt hätten, wenn die Entente einig gewesen wäre. Einen großen Teil des Erfolges verdankt Kemal-Pascha jedenfalls der Uneinigkeit der Entente. England und Frankreich ringen um den maßgebenden Einfluß in Kleinasien, und auch Italien tritt als beachtenswerter Faktor auf, wenn auch seine Politik nicht immer ganz einheitlich war, da die Kammermehrheit in Rom mehr zu England hinneigt, während die nationalistisch-faszistischen Elemente eine aktive Kolonialpolitik wünschen, die sich gegen England und gegen Griechenland wenden muß.

Frankreich selbst hat den Vertrag von Sèvres über Bord geworfen, als es mit der provisorischen Regierung von Angora, obwohl diese offiziell Krieg gegen die Entente führt, einen Vertrag durch Franklin-Bouillon im Oktober vorigen Jahres abschloß, in dem es sich zu materieller und ideeller Hilfe verpflichtete. Damit ist Frankreich im Grunde zu den Traditionen seiner Außenpolitik zurückgekehrt, zu deren Grundsätzen seit langer Zeit der Bund mit den Türken gehörte. Die Beziehungen zwischen Paris und Kemal sind denn mit der Zeit immer intimer geworden, und daß Frankreich es an Hilfeleistung für die Angoratürken nicht hat fehlen lassen, haben mit einiger Bitterkeit die englischen Blätter bestätigt, die den Erfolg der Türken auf die Lieferung französischen Kriegsmaterials zurückführten.

Die Orientfrage hat oft genug in die mitteleuropäische Politik in der letzten Zeit hineingespielt und hat die Regelung der Reparationsfrage oft ungünstig beeinflußt, da Kompensationen für Zugeständnisse des Orients oft genug bei der Regelung der deutschen Zahlungsverpflichtungen gesucht wurden. Jetzt nun wollte sich die Entente erneut in Venedig über die Regelung der kleinasiatischen Frage unterhalten, aber Kemal-Pascha hat das Ergebnis dieser Verhandlungen nicht abgewartet. Seine Truppen, von denen der englische General Townshend auf Grund seiner Informationsfahrt durch Anatolien erklärt hatte, daß sie in vorzüglicher Verfassung seien und daß es unverantwortlich sei, ihre Offensivkraft zu unterschätzen, sind zum Angriff übergegangen und der Erfolg hat sich an ihre Fahnen geheftet. Sie eroberten Eskischehir und Afiun Karahssar, wichtige Eisenbahnknotenpunkte und Lagerstätten der Griechen, nahmen Uschak im Sturm und zogen in Brussa als Sieger ein. Damit nähern sich die Türken von allen Seiten der Hafenstadt Smyrna und es scheint zweifelhaft, ob die Griechen hier werden standhalten können. Die letzten Nachrichten lauten allerdings für die Griechen etwas zuversichtlicher. Der Wechsel im Oberkommando, Chef des Großen Generalstabs wurde General Busmanis, einer der treuesten Freunde des Königs Konstantin, scheint auf die griechischen Truppen einen günstigen Einfluß ausgeübt zu haben. Ferner scheinen auch die Türken bei der Verfolgung der Griechen jetzt mit den bei solchen Verfolgungsschlachten üblichen Schwierigkeiten zu kämpfen zu haben, wenigstens sprechen die letzten Berichte davon, daß die Verfolgung durch Kavallerie und Flugzeuge erfolge, woraus man den Schluß ziehen kann, daß sich der Abstand zwischen den Heeren sehr vergrößert hat. Es wäre also immerhin möglich, daß durch diese Loslösung vom Gegner die Griechen Zeit zu erfolgreichen Umgruppierungen finden und so vor dem Letzten bewahrt bleiben. An eine neue griechische Offensive, die die Lage vollständig wenden könnte, ist indeß nicht zu denken. Der griechische Kredit ist erschöpft und außerdem naht der Herbst, der großen strategischen Unternehmungen nicht günstig ist. So wird sich die Entente wieder einmal an den Verhandlungstisch setzen müssen, um eine Lösung des Orientproblems zu suchen, eine Lösung, die nicht nur den Türken den Frieden bringt, sondern auch den Kampf der Entente um Kleinasien beendet. Ob das heute bereits möglich sein wird, ist allerdings zweifelhaft und man wird sich wohl wieder zunächst mit einer Lösung begnügen, die den griechisch-türkischen Konflikt schlichtet, während der Kampf hinter den Kulissen fortgesetzt wird.

Englands Haltung.

W.T.-B. **London**, 8. Sept. „Daily Telegraph" zufolge besuchte der italienische Botschafter nach der gestrigen Kabinettssitzung Lloyd George. Das Blatt meldet noch, daß auf der gestrigen Sitzung des Kabinetts beschlossen wurde, daß auf jeden Fall die Meerengen gehalten werden müssen, und daß Konstantinopel verteidigt werden muß.

Ein englischer Staatsmann hatte einem alliierten Diplomaten, der Erkundigungen einzog, gestern versichert, daß die englische Haltung in der Frage Konstantinopels und der Meerengen unverändert bleibe. — Von sehr hoher englischer Seite wurde erklärt, die Freiheit der Meerengen sei einer der größten Gewinne des Krieges gewesen, der für England mit Unterstützung der Dominions erzielt wurde. England könne niemals irgend einer Politik zustimmen, die diesen Gewinn gefährden würde, denn das würde bedeuten, daß es den Krieg den die englischen Waffen gegen die Türken gewonnen haben, verliere.

„Daily Telegraph" schreibt, das Interesse des britischen Reiches im nahen Osten würde mit oder ohne die augenblicklichen Alliierten Englands (andere würden auf jeden Fall verfügbar sein) verteidigt werden müssen. Demselben Blatt zufolge sind die Berichte, daß König Konstantin aus Griechenland geflohen sei, unbegründet.

Wie die „Times" meldet, ist die englische Regierung zwar bestrebt, ihre Unterstützung zur Herbeiführung eines griechisch-türkischen Waffenstillstandes zu bieten, sie erkennt jedoch die bestehenden Schwierigkeiten an und ist einer hastigen Aktion durchaus abgeneigt. Die französische Regierung hat ihre Bereitschaft an den Tag gelegt, die Bedingungen zu erörtern, unter denen ein Waffenstillstand möglich sein würde. Die englische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß die Erörterung der Bedingungen Sache der Kriegführenden selbst sei. Die englische Regierung wünsche auch nicht, den Türken eine Gelegenheit zu geben, um Konzessionen in Thrazien oder an den Dardanellen zu suchen. Es werde für wesentlich angesehen, daß die Operationen in Kleinasien nicht die europäische Stellung der Türkei berühren dürfen, die nicht zwischen Griechen und Türken, sondern zwischen den Türken und den alliierten Mächten geregelt werden müßten. In gut unterrichteten Kreisen werde erklärt, daß die englische Regierung unter keinen Umständen derartigen Kompromissen zustimmen würde, insbesondere nicht im Falle Gallipolis. Die englische Regierung betrachte die Freiheit der Meerengen, die Aufrechterhaltung der griechischen Rechte und den Schutz der christlichen Minderheiten als die drei wesentlichsten Punkte ihrer Politik.

W.T.-B. **London**, 8. Sept. Aus Konstantinopel berichtet die „Times", daß die englischen Militärbehörden den Sandschak von Bigha an der asiatischen Küste der Dardanellen übernommen haben.

W.T.-B. **Paris**, 8. Sept. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus gut informierter Quelle in London bezüglich der allgemeinen Herstellung des Friedens im Orient sei man in britischen Kreisen der Ansicht, daß diese Frage in einer Sitzung des Obersten Rates besprochen werden müßte. In der gestrigen Kabinettssitzung hat Lloyd George besonders darauf hingewiesen, daß die britische Regierung bereit gewesen sei, Konstantinopel gegen die Griechen zu verteidigen. Deshalb müsse es auch gegen die Kemalisten geschützt werden.

Unruhen in Mesopotamien.

W.T.-B. **Basra** (Mesopotamien), 8. Sept. (Drahtbericht.) Infolge von Einfällen türkischer Banden aus Süd- und Mittelturkestan ist die Lage in Mesopotamien sehr ernst geworden. Neue, soeben ausgehobene arabische Streitkräfte operieren unter Mitwirkung der dortigen englischen Truppen gegen die türkischen Banden. Die britischen Streitkräfte haben bereits den Bezirk von Suleimanie und Raini geräumt und halten jetzt die Linie Kifri-Kirkuk-Erbil besetzt. Bei der gegenwärtig geringen Zahl der britischen Truppen in Mesopotamien sei die Lage zweifellos sehr ernst. Ein Regiment, das vor kurzem aus Indien in Basra eingetroffen ist, hat Befehl erhalten, unverzüglich nach dem Schauplatz der Operationen, 150 Meilen nördlich von Bagdad, abzugehen. Bisher liegen keine Beweise vor, daß die Regierung von Angora mit diesen Einfällen türkischer Banden etwas zu tun hat, aber die Erfolge des kemalistischen Heeres in Kleinasien geben Mustapha Kemal-Pascha die Möglichkeit, sich auf neue Abenteuer einzulassen. Es ist klar, daß Mustapha Kemal-Paschas Prestige in Mesopotamien sehr gestiegen ist. Die protürkische Partei ist über die Erfolge des Schwertes des Islams sehr erfreut.

Reparationsfragen vor dem Auswärtigen Ausschuß.

Br. **Berlin**, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist am Freitagvormittag 10½ Uhr unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Stresemann zusammengetreten, um sich mit der Reparationsfrage zu befassen. Neben dem Reichskanzler Dr. Wirth waren der Reichswirtschaftsminister Schmidt und vom Reichsfinanzministerium Staatssekretär Schröder erschienen. Der Reichskanzler legte in längeren Ausführungen den Stand der Reparationsfrage dar und gab in großen Zügen ein Bild von der Bedeutung der augenblicklich schwebenden deutsch-belgischen Verhandlungen. In der sich anschließenden längeren Aussprache kam der gute Wille zum Ausdruck, zu einer Einigung zu gelangen, soweit sie einigermaßen für uns tragbare Bedingungen enthält. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auf Wunsch aus Abgeordnetenkreisen schilderte dann der Leiter des Wiederaufbauministeriums Staatssekretär Müller in eingehenden Darlegungen den Vertrag Stinnes-de Lubersac. Dem Bericht des Staatssekretärs folgte eine ausführliche sachliche Aussprache, in deren Verlauf auch der Abg. Stinnes (Deutsche Volksp.) das Wort ergriff, um in längeren Ausführungen Aufklärung über den Vertrag zu geben und ihn im einzelnen zu erörtern. Hierauf vertagte sich der Ausschuß. Der Termin der nächsten Sitzung ist noch nicht anberaumt worden.

Die Pause in den deutsch-belgischen Verhandlungen.

Br. **Berlin**, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In den Verhandlungen zwischen den belgischen Unterhändlern Delacroix, Bemelmans und Philippson einerseits und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes, den Staatssekretären Schröder und Bergmann andererseits ist eine Pause eingetreten. Der Grund hierfür ist die zur Erörterung gestandene Beteiligung der deutschen Industrie an der Garantie der deutschen Schatzwechsel. Diese Beteiligung bedeutete für die Belgier einen neuen Vorschlag, der in ihren Instruktionen nicht vorgesehen war. Sie haben gestern abend diesen deutschen Vorschlag telegraphisch nach Brüssel übermittelt und ihre Regierung um genaue Instruktionen gebeten. Die belgische Regierung scheint mit der Erörterung dieses Planes noch beschäftigt zu sein. Ihre Antwort ist in Berlin bisher noch nicht eingetroffen. Erst nach Empfang dieser Antwort können die Beratungen weitergeführt werden. Nach den Besprechungen mit den Belgiern ist nunmehr die Möglichkeit einer englischen Unterstützung bei der Diskontierung der deutschen Schatzwechsel, die tatsächlich angeboten wurde, ausgeschaltet worden. Aus gewissen Äußerungen Bemelmans trat recht klar hervor, daß man diese Möglichkeit Frankreich zu liebe fallen lassen mußte, das über die Beteiligung eines Alliierten sich verstimmt gezeigt hätte. An Stelle der englischen Teilnahme an der Diskontierung der Schatzwechsel ist jetzt die Fühlung mit Holland aufgenommen worden, und im Falle eines Erfolges steht in Aussicht, daß durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Ko. sich holländische Banken an der Diskontierung beteiligen. Über die belgischen Forderungen, die von Delacroix zu Beginn der Verhandlungen überbracht wurden und die zum Teil, trotz des deutschen Gegenwirkens noch zur Debatte stehen, ist zu sagen, daß Delacroix für die unmittelbare Garantierung etwas Gold oder Goldeswert gefordert hat. Havenstein, als Präsident der autonomen Reichsbank, hat das sehr strikte abgelehnt. Es finden heute nochmals Verhandlungen mit Havenstein und Glasenapp statt. Ferner steht noch die Frage einer etwa erforderlich werdenden Prolongation der deutschen Schatzwechsel zur Debatte. Die deutsche Regierung glaubt einer belgischen Bereitwilligkeit für bestimmte und unvorhergesehene Fälle hierzu nicht entraten zu können.

Chefbesprechungen über die Verhandlungen.

Br. **Berlin**, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, hat heute vormittag in der Reichskanzlei eine Chefbesprechung über die Garantiefrage stattgefunden. Für heute nachmittag ist eine Kabinettssitzung angesetzt worden, in der das Ergebnis der Chefbesprechung zur Debatte stehen soll. Ein neuer Termin für die Verhandlungen mit den belgischen Delegierten ist noch nicht anberaumt worden. Vielmehr dürfte die Festsetzung des Termins von dem Ergebnis der internen Besprechungen auf deutscher Seite abhängen. Es ist zu bemerken, daß von belgischer Seite hinsichtlich des Standpunktes zur Fortsetzung der Verhandlungen keinerlei Forderungen aufgestellt worden sind. Vielmehr hat man in dieser Hinsicht dem Gutdünken der deutschen Regierung vollkommen freie Hand gelassen. Über die bisherigen Verhandlungen ist allerdings zu bemerken, daß die Schwierigkeiten, die einer Einigung mit Belgien entgegenstehen, noch weit erheblicher sind, als man anfänglich annahm.

Beratungen innerhalb der deutschen Industrie.

Br. **Berlin**, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Anstrengungen deutscher Industrieller durch Einwirken der deutschen Industrie, die Verhandlungen mit Belgien zum günstigen Abschluß zu bringen, werden fortgesetzt. Es handelt sich vor allem noch um die Formulierung der der Industrie zu leistenden Hilfe und vor allem auch um die einheitliche Zusicherung seitens der gesamten Industrie selbst. Mit deren Vertretungen dürften heute seitens der deutschen Regierung Besprechungen stattfinden, ob sie allerdings zu dem gewünschten Erfolge führen werden, ist schwer vorauszusagen. Jedenfalls bemühen sich der Generaldirektor der „Hapag", Exc. Stinnes sowie Geh.-Rat Bücher in Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes zu einer Einigung zu kommen. Schon gestern nachmittag hat im Reichsfinanzministerium eine längere Besprechung mit den Herren stattgefunden, über deren Verlauf jedoch nichts in Erfahrung gebracht werden konnte.

Das Stinnes-Lubersac-Abkommen.

D. **Paris**, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem die französische Presse mit wenigen Ausnahmen und verhältnismäßig lange gezögert hat, zu dem Stinnes-Lubersac-Abkommen Stellung zu nehmen, kommentierte gestern abend der „Temps" den neuen Vertrag in einem günstigen Sinne. Er benutzt zwar die Gelegenheit, um daran zu erinnern, daß Stinnes bis jetzt der ausgesuchte Gegner Frankreichs und der Erfüllungspolitik gewesen sei und daß man jedenfalls abzuwarten habe, ob der erfolgte Gesinnungsumschwung tatsächlich positive Resultate zeitige und den lang erwarteten guten Willen Deutschlands erweisen werde. Der Vertrag lasse aber auf eine günstige Entwicklung der Naturallieferungen hoffen, und wenn sich diese Hoffnungen verwirklichen, so erbringen sie einen wichtigen Schritt auf dem Wege der praktischen Lösung des schwierigen Reparationsproblems. Es handle sich zwar im Grunde um weiter nichts als um einen im Rahmen der Wiesbadener und Berliner Verträge gehaltenen Privatvertrag, dessen Wirksamkeit in der Persönlichkeit der beiden vertragschließenden Parteien liegt. Französischerseits sei der Vertrag im Namen von 130 000 Kriegsgeschädigten mit einem Gesamtanspruch von 13 Milliarden Franken geschlossen, auf deutscher Seite vom mächtigen Großindustriellen des Reiches, der außer den ihm und seinen Unternehmen zufließenden Mitteln über einen unbestreitbaren Einfluß auf die maßgebenden deutschen Industriekreise im allgemeinen verfüge. Es stehen französische Bestellungen im Werte von mehreren Milliarden Franken in Aussicht. Das zur Überwachung geschaffene französische Organ werde sich bemühen, dafür zu sorgen, daß die Aufträge gesammelt und in großen Posten Deutschland übermittelt werden, um damit eine serienweise Fabrikation zu ermöglichen. Die deutschen Lieferungen sollen außerdem auch möglichst viele Fertigfabrikate umfassen, da Frankreich es besonders begrüße, gewissermaßen auf diese Weise deutsche Arbeit einzuführen. Eine Bestimmung des Abkommens gebe zu einigen Bemerkungen Anlaß. Der Artikel 7, in dem Herr Stinnes erklärt, daß es nötig sei, von den von Deutschland an Frankreich zu leistenden Kohlenmengen monatlich einen gewissen Prozentsatz freizugeben, der hoch genug sei, um die für die Herstellung der Materialien notwendigen Quantitäten zu sichern. Zu dieser Klausel sei die Zustimmung der französischen Regierung notwendig. Die französische Regierung sei im Prinzip bereit, auf diesen Punkt einzugehen, aber in der Form, daß sie die betreffenden Kohlenmengen dem Zentralverband zum Wiederaufbau zur Verfügung stelle, der seinerseits diese Kohle an Herrn Stinnes für die Fabrikation der Naturallieferungen zurückerstattet. Der „Temps" bestätigt die vom Wiederaufbauminister abgegebene Erklärung, daß die Gewährung dieser Kohlenabtretungen von der restlosen Erfüllung der von der Reparationskommission bestimmten Kohlen- und Koksmengen und der Deckung des französischen Bedarfs abhängig sei.

Amerika und der Stinnes-Vertrag.

D. **New York**, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die großen Blätter widmen dem Vertragsabschluß zwischen Stinnes und de Lubersac lange Spalten. Der „New York Herald" schreibt u. a. folgendes: „Der Vertrag zwischen Stinnes und de Lubersac beweist, daß es in Frankreich doch noch Elemente gibt, die, abseits der Regierung stehend, eine vernünftigere Regelung der Reparationsfrage anbahnen, wie es Herr Poincaré zu tun gewohnt ist."

Der Reichspräsident bei den Marineübungen in der Ostsee.

W. T.-B. **Flensburg**, 8. Sept. Der Reichspräsident hatte an der Verbandsübungen der Marine in der Ostsee am 5. und 6. September teilgenommen. Hierbei waren sämtliche in Dienst befindlichen Seestreitkräfte der Reichsmarine zu gemeinsamen Manövern zusammengezogen worden. Der Reichspräsident nahm dabei Einblick in den vielgestaltigen Dienst der Marine. Beim Verlassen des Linienschiffs „Braunschweig" drückte der Reichspräsident durch Funkspruch seine Freude über das bisher Geleistete aus, wobei er der Gewißheit Ausdruck gab, daß die Marine auch zu ihrem Teil an dem Wiederaufstieg der deutschen Republik mitarbeiten werde.

Gegen den Putschismus in Bayern.

W. T.-B. **München**, 7. Sept. Unter der Überschrift „Besinnung" bringt die „Bayerische Staatszeitung" an der Spitze ihrer heutigen Ausgabe einen Leitartikel, in welchem es u. a. heißt: Von neuem laufen Gerüchte um, daß demnächst der Versuch gemacht werden soll, eine Umgestaltung der gegenwärtigen Regierung auf einem Wege, der den Gesetzen und der Verfassung zuwiderläuft, vorzunehmen. Das Blatt weist darauf hin, in welch unverantwortlicher Weise sich die Kreise, die sich mit solchen Absichten tragen, mögen sie rechts oder links stehen, am Wohle der Volksgesamtheit versündigen. Das Blatt sagt weiter: Nur politische Unfähigkeit wagt zu glauben, daß durch den Wechsel der leitenden Stellen der Regierung oder gar der Regierungsform die Verhältnisse geändert oder gemeistert werden können. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß der Zusammenhalt des Reiches in diesen Schicksalstagen des deutschen Volkes mehr denn jemals zuvor zum Lebensinteresse Deutschlands geworden sei. So lange Deutschlands Verhältnis zu den Ententestaaten nicht auf eine andere Basis gestellt und die erdrückende Bürde des Versailler Vertrages nicht von uns genommen sei, so lange werde die Staatsform nicht die Staatskunst ersetzen können. Der Artikel schließt: Wir wollen gar nicht daran zweifeln, daß es vaterländische Erwägungen sind, die jene Kreise, die mit dem Gedanken der Diktatur spielen, zu ihren Ansichten veranlassen. Aber dem Vaterland dient, in der gegenwärtigen verzweifelten Lage nur der, der auf gesetzlichem Wege bleibt und dahin wirkt, daß dieser Weg auch von anderen beschritten wird. Wer an der Gesundung des Staates mitarbeiten will, hat dazu Gelegenheit genug. Dazu bedarf es keines Putsches und keiner Diktatur, dazu bedarf es nur der Besinnung, und dazu rufen wir auf im Interesse unseres bayerischen Landes und des ganzen Reiches.

Die Not der Zeitungen.

W. T.-B. **Berlin**, 8. Sept. Zu den Verhandlungen des fünften volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstags über die Wirtschaftslage, insbesondere über den durch die ungeheuerliche Papierpreissteigerung im Zusammenhang mit den übrigen Unkostensteigerungen drohenden Zusammenbruch der deutschen Zeitungen wird uns von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Der Verein deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) e. V. hat am 2. und 3. September eingehend über die Lage beraten und die folgenden Tage Gelegenheit gehabt, dem Reichswirtschaftsminister persönlich dringende Anträge zu übermitteln. Diese Anträge beziehen sich auf:

1. Festsetzung der Höchstpreise für Zell- und Holzstoff,
2. Sicherstellung eines ausreichenden Einschlages von Papierholz in den Forsten sowie Bereitstellung des erforderlichen Quantums von Papierholz zu angemessenen Preisen,
3. Verstärkung des Fonds der Rückvergütungskasse,
4. Beseitigung der neuerlichen Verschärfung der Zahlungsbedingungen, die an Stelle des bisherigen Ziels von vier Wochen und mehr, Vorausbezahlung des halben Monatsbedarfs fordern,
5. Weiterhin auf Beseitigung der steuerlichen Mehrbelastungen (Anzeigensteuer) und andere steuerliche Maßnahmen.

Die thüringische Wucherverordnung.

Br. **Berlin**, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das thüringische Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Wirtschafts- und Justizministerium eine Verordnung gegen Wucher und Preissteigerung erlassen, die bestimmt, daß gegenüber unangemessenen Preissteigerungen nachdrücklich einzuschreiten sei. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Preisbilder sei nach vorheriger Verwarnung der Ausschluß vom Handel zu verfügen. Um jeden Wucherer und Schleichhändler sofort nach der Tat abzuurteilen, wird das thüringische Justizministerium ein summarisches Verfahren einführen.

Die Berliner Metzgermeister zur Bekämpfung des Viehwuchers.

W. T.-B. **Berlin**, 8. Sept. Eine Versammlung der Berliner Schlächtermeister, die sowohl von Ladenfleischern als auch von Vertretern der Engros-Schlächtereien und Wurstfabriken stark besucht war, beschäftigte sich eingehend mit der Preistreiberei auf dem Berliner Viehhof und mit den Maßnahmen ihrer wirksamen Bekämpfung. Einmütig wurde der Wucher mit Vieh, für den insbesondere die Viehkommissionäre und ihre Verkäufer verantwortlich gemacht wurden, aufs schärfste verurteilt und die sprunghafte Preisbemessung als unberechtigt bezeichnet, zumal kein Mangel an Schlachtvieh vorhanden sei. Mit besonderem Nachdruck wurde der ernste Wille des gesamten Fleischergewerbes betont, von sich aus jede Preistreiberei, auch etwa in den eigenen Reihen, zu bekämpfen und die Behörden im gleichen Bestreben energisch zu unterstützen. Als Mittel gegen den Wucher wurde vor allem die rücksichtslose Entfernung aller nicht einwandfreien Elemente bezeichnet, die sich in der Fleischversorgung eingeschlichen haben. Eine Kommission soll dem Reichsernährungsminister die Vorschläge des Berliner Fleischergewerbes zur Bekämpfung des Viehwuchers unterbreiten.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Glück der Einsamkeit.

Unser gesellschaftliches Leben ist eingeschlafen. Die edle Geselligkeit früherer Tage, wie sie in dem berühmten Kreis der Rahel Levin anzutreffen war, ist längst schon ausgestorben. Mit dem Anwachsen des Wohlstandes wurde aus ihr eine gemästete, protzenhafte Institution, die zum „guten Ton" gehörte. Nicht die Geselligkeit mehr als solche, nicht der Drang von Mensch zu Mensch und das Bedürfnis nach Austausch geistiger Interessen war der Magnet, der Gleichgesinnte aneinander fesselte, sondern ein gegenseitiges Überbieten im gastlichen Aufwand. Eine gute Küche, ein auserlesener Wein und die besten Zigarrensorten bestimmten nur zu oft den Wert der Gesellschaft. In bürgerlichen Kreisen, die sich seit dem Krieg nach der Decke strecken mußten und nach einer kurzen Erholungspause auch jetzt wieder den Schmachtriemen enger schnallen müssen, wurde diese Entartung der Geselligkeit zwangsweise aufgegeben. Und das war mehr als ein Verzicht, es war ein heilsamer Zwang zur Einfachheit, zur Entsagung. Gesellige Abende in „feinen" Häusern sind heute in der großen Mehrzahl trotz der Teuerung nur Schlemmereien, und mit den Genüssen auf silbernem Tablett wird der Stolz und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gastgeber, zugleich aber ihre geistige Armut und innere Leere kredenzt.

Zum anderen Teil hat sich die moderne Geselligkeit in Bier- und Kaffeehäuser zurückgezogen. Bei Musik und Gerstensaft treiben sich die guten Freunde, aber ihre Unterhaltung ist Geschwätz und hat nichts mehr mit jener verloren gegangenen Geistigkeit zu tun, die der Gesellschaft unserer Urgroßväter einen so aparten Reiz gegeben hat, die für Denker und Dichter, für Musiker, Künstler und Staatsmänner eine Stätte der Erholung, eine Quelle neuer Gedanken wurde. Die Briefe der Rahel Levin, die Tagebücher und Schriften der Romantiker, die sich in ihrem häuslichen Kreis zusammenfanden, sind Denkmäler einer versunkenen Gesellschaftskultur. Vor dem Krieg war es der Kastengeist, der Standesdünkel, der die Menschenschichten auseinanderriß und jeder Schicht ihren bestimmten Kodex der Lebensformen gab. Schon das war krankhaft und stellte ein bedenkliches Zeichen der gesellschaftlichen Zersetzung dar. Aber heute ist das Geld der brutale Beherrscher der Menschheit, der die letzten Ideale in den Abgrund zu ziehen droht.

Und doch ist edle Geselligkeit auch heute noch die billigste Unterhaltung und Erholung. Sie ist durchaus nicht von dem Abendbrottisch des Gastgebers abhängig, wohl aber von der Geistesrichtung und geistigen Lebendigkeit jener Menschen, die sich zusammenfinden, um die Herzen voreinander zu öffnen, die einander zu verstehen, zu vertiefen und zu erheben suchen. Was hat das alles mit Geld zu tun? Welche Werte könnten gerade heute aus einer reifen und geistigen Geselligkeit entspringen, heute, wo geistige und Persönlichkeitskultur so schlecht im Kurs stehen! Der krasseste Materialismus hat die letzten Blüten einer idealistisch gerichteten Epoche zerzaust. Menschen, die sich kennen und verstehen und ihre Gedanken an stillen, freundlichen Abenden von der verwilderten Umwelt ablenken, würden die unausbleiblichen Sorgen des Tages leichter ertragen können. Aber, es ist der Kardinalfehler unserer Zeit, daß sie die Menschen auseinander hetzt, anstatt sie zu versöhnen. Freilich: Toleranz und tiefes Verstehen war immer nur die Zierde geistig freier und innerlich starker Persönlichkeiten. Heute sucht man vergebens nach Menschen, die man lieben, denen man sich offenbaren und ganz mitteilen könnte. Jeder geht seinen eigenen Weg, weil jeder nur auf seinen Vorteil bedacht ist, und weil ein krankhaftes Mißtrauen die zarteste Annäherung immer wieder vereitelt.

Dem Geistigen bleibt nur die Einsamkeit. Willenlose seelische Bankrotteure werden unter der Einsamkeit seufzen und ihr Elend nur doppelt schwer empfinden. Aber der Weise wird sie suchen und wird im Schatten ihrer heilsamen Ruhe das Beste finden, was ein Mensch in seinem dunklen Drang finden kann: sich selbst. Und wenn er die Stimmen dann aus seines Herzens Tiefen wie ein fernes Saitenspiel klingen hört, dann wird er den schwebenden Klängen folgen, die aus der Enge des Bewußtseins hinausziehen in die Unendlichkeit, in die Gefilde blauer, sonnenvoller Harmonien. Es bedarf zum Glück der Einsamkeit nur eines reinen Wollens, eines ehrlichen Ringens und des Glaubens, daß die Erscheinungen der Welt eben nichts anderes sind, als ein Gleichnis. Die wahre Wirklichkeit ist unvergänglich und geistig. Wer sie erfaßt, der hat die Beschwerden des Daseins überwunden und ist ein freier Mensch geworden, der auch im wildesten Sturm des Lebens fest auf beiden Füßen stehen wird. Er wird nur noch ein großes Ziel im Auge haben, Ideal und Leben zu vereinen. Der Segen der Einsamkeit wird sein Bestreben krönen. Denn diese heilige Einsamkeit ist keine Flucht aus dem Leben, sondern eine Lebensbereicherung.

M. K.

(1. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Aus den Erinnerungen eines alten Mannes.

Von Marie Freifrau v. d. Goltz.

Es half nicht viel: ehe diese Schulstunde zu Ende ging, fand Herr Knopf noch mehr wie einmal Ursache zur Rüge. Endlich war's so weit. So schnell hatte ich wohl noch nie meine Schulbücher zusammengepackt, und mit ein paar Sätzen stürmte ich hinaus. Ich hatte meinen Vater heimkehren hören. Er stand noch auf dem Vorsaal mit Onkel Reimann, beide im Begriff abzulegen.

„Die gnädige Frau läßt bitten", meldete das Stubenmädchen. Ich begrüßte den Onkel und hing mich an meines Vaters Arm. „Na, mein Sohn", lachte dieser, „willst wohl wieder Jagdgeschichten hören?"

Mein Onkel kniff mich wohlwollend in die Backen. „Lasse den Jungen nicht zu viel in der Stube hocken, Max", sprach er, „er macht ein Gesicht wie ein Leichenbitter." Damit ging er voraus durch die Türe, aus der ihm einladende Bratendüfte entgegenquollen.

„Vater", fragte ich nun halblaut, „weißt du, daß unser Kautz krank ist — wirst du nicht gleich hinfahren?"

Meine Stimme mochte wohl sehr ängstlich geklungen haben, denn mein Vater blieb stehen und sah mir ganz erschrocken ins Gesicht. „Kautz krank? Woher weißt du das?"

„Dummer Junge!" klang da die Stimme meiner Mutter dazwischen. Sie stand vor uns und legte den Arm um meines Vaters Nacken. „Du hättest auch etwas Vernünftigeres tun können, als Papa mit dieser Nachricht den Appetit zu verderben. So eilig war's doch nicht! — Na, hier lies den Brief, Max, vorher hast du doch keine Ruhe."

„Mein Vater setzte sich mit dem Schreiben nieder, und meine Mutter wandte sich erklärend an Onkel Reimann und schöpfte dabei die Suppe auf.

„Kautz war noch niemals krank, und solche Menschen sind gleich doppelt ängstlich, wenn ihnen etwas fehlt. Ich bin überzeugt, die Sache ist nicht so schlimm."

„Ach, natürlich", pflichtete der Onkel bei, mit Behagen seine Suppe löffelnd. „Kautz wird sich tüchtig erkältet haben und etwas fiebern, das ist sicher alles."

„Na, ich weiß nicht", wandte sich jetzt mein Vater zu uns, das Blatt zusammenfaltend; „mir ist nicht wohl bei der Sache. Umsonst legt sich mein alter Kautz nicht zehn Tage ins Bett. Zu unbequem, daß ich heute abend einen Vortrag im landwirtschaftlichen Klub halten muß. Die Sache läßt sich jetzt schlecht mehr rückgängig machen, sonst käme ich heute noch bequem nach Neuroda. Um sieben fährt ein Zug, der Anschluß hat."

„Aber Max", sagte meine Mutter, „was hätte das für einen Zweck? Du kämst mitten in der Nacht an, bei der Kälte wahrlich kein Vergnügen — und den Kranken würdest du ja doch erst morgen sehen. Überdies bin ich überzeugt, in ein paar Tagen läuft Kautz wieder wohl und munter umher, und du könntest dir überhaupt die ganze Reise sparen. Luise war von jeher ein Angsthuhn, sie sah immer schwarz, wo noch längst die Sonne schien."

„Ich fahre auf alle Fälle morgen früh sechs Uhr", entgegnete mein Vater entschieden, „und sehe zugleich nach dem Rechten. Mag mein alter Kautz sich immerhin überflüssigerweise mit trüben Gedanken tragen; ich will ihn jedenfalls nicht im Stiche lassen, den guten, treuen Kerl. Er war immer hart gegen sich selbst, und ich fürchte nur zu sehr, daß die Frau nicht übertreibt."

„Tue du, was du nicht lassen kannst", sprach ziemlich gleichmütig Onkel Reimann. „Ich will mich empfehlen. Um sechs Uhr hole ich dich ab zum Klub."

Als er gegangen, fragte ich schüchtern: „Papa, nimmst du mich mit?"

Mein Vater drohte mir mit dem Finger: „Schule schwänzen, mein Sohn? Daraus wird nichts."

Betrübt schlich ich zur Seite.

Umsonst versuchte meine Mutter, meinen Vater von der Reise nach unserem Gute abzubringen. Es war auch eine anstrengende Tour; schlechte Bahnverbindung, Warten auf zugigen Bahnhöfen und zum Schlusse noch eine zweistündige Wagenfahrt, dabei seit ein paar Tagen bittere Kälte.

„Du tust, als wolle ich mein Leben riskieren", rief mein Vater schließlich unmutig der Mutter zu, „wenn ich dem Manne, dem ich so viel verdanke, diesen Wunsch erfülle. Ich würde mir ja ewige Vorwürfe machen, folgte ich seinem Rufe nicht, und ihm passierte etwas Menschliches. Es fällt mir schwer genug, nicht heute noch zu reisen, solche innere Unruhe hat mich erfaßt. Vom Doktor schreibt die einfältige Frau kein Wort, sicher haben sie ihn überhaupt nicht gerufen."

Meine Mutter ließ seufzend einen Koffer bringen und begann, das Nötige für ein paar Tage einzupacken. — Mein Vater wanderte unruhig in den Stuben hin und wieder, die Hände auf dem Rücken, die Zigarre im Munde, die alle Augenblicke erlosch. Ich trollte in ungemütlichster Verfassung hinter ihm darein, bis er mir ungeduldig zurief:

„Jung, schleiche nicht immer hinter mir her, wie ein Schatten, du machst mich nervös! Hole dir ein Buch oder suche Herrn Knopf auf! Zuerst aber sage der Lene, daß sie mir Wasser zum Rasieren bringt. Der Kuckuck hole die vermaledeite Rederei heute abend."

Mit diesem liebenswürdigen Wunsche verschwand er im elterlichen Schlafzimmer. —

Es war abends acht Uhr. Die Teemaschine summte, im Kachelofen knackten die Buchenscheite. Meine Mutter und ich saßen allein am Tisch unter der Hängelampe. Mein Vater war in den Klub, Herr Knopf in „Die Räuber" gegangen. — Es war so still und traulich in dem gemütlichen Zimmer, so warm und mollig; mit welchem Behagen ließ ich sonst immer den Zauber dieser Abendstunden auf mich wirken. Wie köstlich war es, in diesem Zustand des Geborgenseins irgend eine wildschauerliche Indianer- oder Räubergeschichte zu lesen!

(Fortsetzung folgt.)

— **Der Wiederbeschaffungspreis.** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V., schreibt uns: Die „Deutsche Wirtschaftszeitung" bringt in ihrem Jahrgang 19. Nr. 6. bezüglich eines Wucherfalls eine Gerichtsentscheidung, die für die Allgemeinheit Interesse hat. „Auf eine Anzeige wegen Wuchers hat der Oberstaatsanwalt zu Detmold am 27. Juni folgenden Bescheid erteilt, der allgemeine Beachtung verdient: Ich bin nicht in der Lage, gegen den Beschuldigten einzuschreiten. Die Ermittlungen haben ergeben, daß sämtliche Steingutfabriken Ende Mai einen Preisaufschlag von 50 Prozent festgesetzt haben. Wenn der Beschuldigte einerseits einen um so viel höheren Betrag für seine Waren fordert, so ist dagegen auch dann nichts einzuwenden, wenn er diese Waren zu einem billigeren Preis eingekauft hat. Denn dieser billigere Einkauf ist nur scheinbar. Die Papiermark hat zurzeit des Einkaufs demnach eine höhere Kaufkraft als zur Zeit des Verkaufs. Der Kaufmann, der sein Warenlager und seinen Geschäftsbetrieb im bisherigen Umfang aufrecht erhalten will, kann dies nur, wenn er Verkaufspreise fordert, die im richtigen Verhältnis zu den Einkaufspreisen stehen, die er selbst anlegen muß, um die Waren wieder herein zu schaffen. Es ist keinem Kaufmann zuzumuten, die Waren zu einem Preis zu verkaufen, für den er gerade die Hälfte der bisherigen Warenmenge einkaufen kann. Auf diese Weise würde er durch seinen Geschäftsbetrieb täglich ärmer werden. Der Preisaufschlag des Beschuldigten ist sonach als eine Maßregel anzusehen, die einem ordnungsmäßigen Geschäftsgang entspricht, und keinesfalls Preiswucher darstellt." Auch das Landgericht Hamburg hat in einem Urteil vom 23. Mai 1922 die Berechtigungen des Wiederanschaffungspreises bei der Kalkulation anerkannt.

— **Auszahlung der Einkommensteueranteile an die Gemeinden.** Wie der Amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in einer Verfügung des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums folgendes bestimmt: Zur Linderung der finanziellen Notlage der Gemeinden hat das Reich einen Vorschuß auf den Betrag der gemeindlichen Anteile an der Reichseinkommensteuer für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. Dezember 1922 zur Verfügung gestellt. Wir sind daher in der Lage, größere Beträge sofort den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugängig zu machen, die nach Maßgabe folgender Vorschriften umgehend bei dem Minister des Innern anzufordern sind: Für 1920/21 sind, nach den Jahrgängen getrennt, diejenigen Summen anzufordern, die zur restlosen Auszahlung eines Anteils in Höhe der Gesamtsumme für 1920 einschließlich der von uns ausdrücklich anerkannten Nachtragsumlagen benötigt werden. Auch für das Jahr 1922 erklären wir uns damit einverstanden, daß vorbehaltlich der endgültigen Regelung der Verteilung der Anteile an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer bei der Unterverteilung die für 1920 bereits ermittelte Höhe des gewährleisteten Betrags einschließlich der ausdrücklich von uns anerkannten Nachtragsumlage gleichfalls als Verteilungsmaßstab zugrunde gelegt wird. Um den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Summen, die auf Grund dieses Erlasses zur Verfügung gestellt werden können, zur Linderung der finanziellen Notlage tatsächlich zuzuführen, soll eine Anrechnung dieses Betrags auf widerrechtlich zurückbehaltene Einkommen- und Körperschaftssteueranteile aus dem Rechnungsjahr 1920/22 ausnahmsweise nicht erfolgen.

— **Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** hält vom 10. bis 12. September, im 50. Jahr seines Bestehens, seine Tagung in Frankfurt a. M. ab, wo er auch begründet wurde.

— **Innere Mission und öffentliche Wohlfahrtspflege.** Der zweite Tag des Kongresses für innere Mission in München stand unter dem Thema „Die evangelische Kirche und Wohlfahrtspflege". Das Ergebnis der fünfstündigen Beratung war: „Die evangelische Kirche ragt in ihrer inneren Mission weit in die öffentliche Wohlfahrtspflege hinein und stellt eine Fülle von persönlichen Kräften und Einrichtungen zur Verfügung. Sie muß sich mit dem Staat zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, ohne ihre Selbständigkeit und Eigenart aufzugeben. Jene Kirche wird schließlich siegen, die in der Wohlfahrtspflege den ersten Platz einnimmt."

— **Neue Bedingungen für die Zulassung der Bahnhofsbuchhandlungen** sind vom Reichsverkehrsminister herausgegeben worden, die einheitlich für das ganze Reichsbahngebiet gelten. Sie brechen mit dem bisherigen System der Erhebung fester Pachtsummen. Künftig müssen alle mittleren und größeren Bahnhofsbuchhändler Prozentsätze vom Umsatz zahlen, so daß sich die Pacht den jeweiligen Geldverhältnissen automatisch anpaßt. Die Bahnhofsbuchhändler sind verpflichtet, bei der Auswahl des Lesestoffs kulturellen und volksbildnerischen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen und jede einseitige politische Einstellung zu vermeiden. Schmutz- und Schundliteratur und Druckschriften, die gegen Anstand und gute Sitte verstoßen, dürfen nicht verkauft werden. Im Interesse der Angestellten des Bahnhofsbuchhandels wird den Inhabern der Buchhandlungen die Verpflichtung zur Gewährung der gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten und zur Beachtung der geltenden Lohntarife noch besonders vertraglich auferlegt.

— **Die Verwendung von Gefrierfleisch zu Schabefleisch ist als Nahrungsmittelfälschung strafbar.** In dem Geschäft eines Berliner Fleischermeisters war durch Probeentnahme vor einiger Zeit festgestellt worden, daß in dem von ihm verkauften Schabefleisch schweflige Säure enthalten war. Der Meister bestritt, schweflige Säure verwendet zu haben, gab aber zu, Gefrierfleisch zur Herstellung des Schabefleisches benutzt zu haben; es sei möglich, daß in dem Gefrierfleisch schweflige Säure enthalten gewesen sei. Das Landgericht erkannte auf Verurteilung und betonte, das Publikum erwarte, daß es beim Kauf von Schabefleisch frisches Fleisch bekomme und kein Gefrierfleisch; auch nach dieser Richtung hin sei eine Nahrungsmittelverfälschung anzunehmen. Gegen seine Verurteilung legte der Meister Revision beim Kammergericht ein und behauptete, daß von einer Verfälschung nicht die Rede sein könne, wenn er Gefrierfleisch verwendet habe. Das Kammergericht wies aber die Revision als unbegründet zurück und betonte, der Vorderrichter erblicke mit Recht in der Verwendung von Gefrierfleisch eine Verschlechterung des Schabefleisches.

— **Eicheln sind ein gutes Geflügelfutter.** Man sammle sie deshalb und dörre sie, damit sie nicht schimmeln. Sie werden entbittert, indem sie erst gequetscht oder grob geschrotet und hierauf mit Wasser übergossen werden. Das Wasser wird mehrmals erneuert. Der Nährwert der Eicheln liegt in ihrem hohen Stärkemehlgehalt und deshalb wirken sie nicht nur günstig zur Mast, sondern eignen sich auch als Beimischung zum Futter jeder Art.

— **Zulassung von Fachschülern zur Hochschule.** Über die Zulassung von Fachschulabsolventen zu den preußischen Technischen Hochschulen sind nunmehr Ausführungsbestimmungen zu der Zulassungsordnung des Preußischen Ministeriums erlassen worden. Demgemäß kann eine Zulassung von Fachschulabsolventen zum Hochschulstudium überhaupt nur in Betracht kommen, wenn sie außergewöhnliche fachliche Befähigung nachweisen können, die von einem Dozenten der betreffenden Technischen Hochschule und einem Fachschullehrer festgestellt sein muß. Außerdem müssen sie sich einer besonderen Prüfung vor einem Prüfungsausschuß unterziehen. Diese Prüfung muß nach ihren Anforderungen als ein ausreichender Ersatz für die Reifeprüfung angesehen werden. Für die Prüfungsanforderungen ist im allgemeinen der Lehrplan des preußischen Realgymnasiums maßgebend, doch ist auf Lebenserfahrung, Urteilsfähigkeit und Verständnis für geistige Werte mehr Gewicht zu legen als auf den Besitz gedächtnismäßig eingelernten Prüfungsstoffes. Besonders hervorragendes Wissen und Können auf beruflichem Gebiet soll gewertet werden. Die Zahl und die Gattungen der Fachschulen, von denen der Übergang zur Technischen Hochschule zulässig ist, sollen beschränkt werden. Soweit zurzeit zu übersehen ist, kommen in erster Linie die höheren Maschinenbauschulen in Betracht.

— Das „Statistische Jahrbuch für den Freistaat Preußen" ist soeben im 18. Band vom Verlag des Statistischen Landesamts, Berlin, herausgegeben worden. Dieses in weiten Kreisen der Verwaltung, Wissenschaft, Landwirtschaft, des Handels, Gewerbes und der Industrie eingebürgerte Handbuch dürfte allen in Betracht kommenden Interessenten, die zum Teil namentlich darin aufgeführt sind, als Nachschlagewerk willkommen sein, weil es auf tägliche Fragen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur erschöpfend Antwort gibt. Der vielseitige Inhalt umfaßt die Hauptabschnitte: 1. Staatsgebiet. — 2. Bevölkerung. — 3. Grundeigentum, Gebäude und Wohnungen. — 4. Gütergewinnung. — 5. Güterverteilung (Gewerbe und Industrie). — 6. Arbeiterverhältnisse. — 7. Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften. — 8. Verkehrsmittel und Verkehr. — 9. Handel und Preise. — 10. Einkommens- und Vermögensverhältnisse. — 11. Geld- und Kreditwesen. — 12. Versicherungswesen. — 13. Brand- und sonstige Schäden. — 14. Gesundheitspflege. — 15. Kirche und Gottesdienst. — 16. Unterrichtswesen, Kunst und Wissenschaft. — 17. Rechtspflege, Strafvollzug, Besserungsanstalten. — 18. Wohlfahrtspflege. — 19. Finanzen. — 20. Gesetzgebende Körperschaften. — 21. Beamtenverhältnisse. — Nachtrag: Wasserstände der norddeutschen Ströme im Abflußjahr 1921. Sterbefälle von Militärpersonen infolge des Weltkrieges. Gesamtübersicht über die wirtschaftlichen Arbeitseinstellungen in den Jahren 1911 bis 1920. — Anhang: Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichtigkeit Preußens usw.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Orgelkonzert.** Am Samstag, den 9. September, abends 8½ Uhr, werden in der Marktkirche von Louis Vierne, Organist an der Frauenkirche zu Paris, Werke von J. S. Bach, Saint-Saëns, Cesar Franck, L. Vierne, Ch. M. Widor zu Gehör gebracht. Eintrittskarten in der Kirche.

Aus dem Vereinsleben.

* „Wiesbadener Männergesangverein". Die Gesangstunden finden von jetzt ab Montag und Donnerstag, 8¾ Uhr anfangend, in der Aula des Humanist. Gymnasiums (Luisenplatz) statt.

* Der „Zentralverband der Arbeitsinvaliden" hält am Sonntag, den 10. September, mittags 2 Uhr, im Jugendheim, Walkamühlstraße 32, seine Mitgliederversammlung ab.

Sport.

Vom Körperhaushalt des Athleten.

Der moderne Sport sieht heute nicht mehr im Herkules, um mit übermäßigen Muskelwülsten ausgestatteten Körper das Ideal des Athleten, sondern verlangt für den Leicht- und Schwerathleten Entfernung des behindernden Fettansatzes, schlanke Gestalt und Kraft in den Muskeln und Sehnen. Dem Sportarzt Dr. Glaser zufolge ergibt sich der Fettansatz, den die meisten Schwerathletiker aufzuweisen haben, aus dem Plus an Nahrung, das sie dem Körper zuführen müssen. Braucht ein normal körperlich arbeitender Mensch 3000 Kalorien, um seinen Körperhaushalt zu decken, so benötigt der Sporttreibende oft das Doppelte und an Tagen der Höchstleistung sogar das Dreifache dieses Quantums. Für den Athleten ist es aber nicht gleichgültig, wie dieses Quantum dem Körper zugeführt wird. Für das Training des Athleten ist konzentrierte Nahrung, wie Fleisch, von großer Wichtigkeit. Nur bei starker Körperbewegung (Jäger, Tourist, Bauer usw.) läßt sich auch bei erhöhter Arbeitsleistung Fleisch durch andere Nahrungsmittel ersetzen. Als Grundnorm für die Ernährung des Athleten kann gelten: Kost des Schwerarbeiters.

Nicht der imponierende Brustumfang macht den Athleten aus, vielmehr durchgearbeitete Lunge. Der Schwerathletiker benötigt zu seinen Übungen keine besondere Ausdehnbarkeit der Lunge, besonders die Lungenspitzen sind bei Ausübung seiner Tätigkeit wenig in Anspruch genommen. Die mangelnde Luftgymnastik kann aber in der Lunge des Schwerathleten Zustände schaffen, für die das Stichwort Tuberkelherd gilt. Um seine Atmungsorgane gesund zu erhalten, soll darum jeder Anhänger des athletischen Sports Sauerstoff atmen, so viel er kann. Am besten durch Pflege von Sportarten, die die Lungengymnastik fördern wie Laufen, Turnen, Schwimmen usw. Man ist neuerdings in der Athletik davon abgekommen, den Körper nach Übungen oder Höchstleistungen durch ein Bad, Dampfbad oder Ähnliches zu „erquicken", d. h. ganz von den Fettbestandteilen zu befreien. Vielmehr greift die moderne Sporthygiene auf die Vorbilder antiker Körpersalbung zurück und läßt den Athleten, wie wir es schon bei den Ägyptern und Hellenen vorbildlich finden, mit Öl (Vaseline) einreiben, wodurch nicht nur die Haut geschmeidig bleibt, sondern auch die Erkältungsgefahr reduziert wird.

* **Waldlauf.** Die vom hiesigen Ortskartell für Sport- und Körperpflege geplanten Waldläufe werden nunmehr bestimmt am 17. September abgehalten. Es starten Mannschaften von 10 Mann in Ober- und Unterstufe, sowie Einzelläufer. Die Einzelläufer durchlaufen dabei die Strecke der Oberstufe. Der Lauf der Oberstufe geht vom Sedanplatz aus durch die Seerobenstraße, Aarstraße bis Adamstal, Waldhäuschen, Platter Straße, Eichen, Emser Straße, Weißenburgstraße, Sedanplatz. Gesamtstrecke 6½ bis 7 Kilometer. Der Lauf der Unterstufe geht vom Sedanplatz, Aarstraße, Nonnenstiftl, Walkmühlbrauerei, Emser Straße, Weißenburgstraße, Sedanplatz. Gesamtstrecke dieses Laufes 4½ bis 5 Kilometer. Die Radfahrer veranstalten ein Langlemfahren in der Sedanstraße. Am Sonntag, den 10. September, vormittags 9 Uhr, finden die Probeläufe statt. Treffpunkt Sportplatz der freien Turnerschaft in der Lahnstraße.

* **Autosport.** Der Sauerländische Bobsleighklub Winterberg, der mit seiner ersten Sternfahrt zu Pfingsten d. J. einen so großen Erfolg gehabt hat, kommt den zahlreichen Wünschen auf Wiederholung der Veranstaltung durch Ausschreibung einer Herbst-Sternfahrt für den 7. Oktober nach. Die Veranstaltung ist wieder für Kraftwagen und Motorräder ausgeschrieben. Die Fahrzeit ist auf 6 Stunden, und zwar von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, festgelegt. Gewertet wird nach Punkten. Nähere Ausschreibungsbestimmungen sind durch Herrn Walter Dicke, Barmen, Werthersstraße 31, erhältlich.

* **Der Schwimmklub Wiesbaden 1911, E. V.,** teilt uns mit, daß sein Familienbadeabend nunmehr Montagsabends von 7¼ bis 8¾ Uhr stattfindet.

* **Turnen.** Am Samstag, den 9. September, abends 8 Uhr, findet in der Riehlschule in Biebrich ein gemeinschaftliches Turnen der Altersriegen von Biebrich, Schierstein, Dotzheim, Sonnenberg und Wiesbaden statt. Abmarsch 7 Uhr ab Landeshaus.

Handelsteil.

Die Lage des deutschen Geldmarktes.

Über Papiergeldüberflutung und Kreditnot schreibt der „Welthandel": Der Reichsbankpräsident hat gelegentlich der jetzigen Diskontheraufsetzung auf 7 Proz. von neuem betont, daß sich Deutschland mitten in einer Periode schwerster Kapital- und Kreditnot befindet. Auf den ersten Blick erscheint es fast paradox, daß ein Land mit einem ungeheuren, ständig zunehmenden Notenumlauf unter schwersten Erscheinungen einer Kreditnot leiden soll. Führt man aber den ungeheuren Papiergeldumlauf auf die Goldmark zurück, so ergibt sich ein anderes Bild. Wir kommen dann zu dem Ergebnis, daß vor dem Kriege der Umlauf an in Gold zahlbaren Reichsbanknoten zum mindesten an den sogenannten Stichtagen, vor allem an den Quartalsterminen, größer war, als der jetzige Papiergeldumlauf. Zu berücksichtigen ist ferner, daß ein sehr erheblicher Teil dieses Papiergeldumlaufes sich im Auslande befindet. Schätzt man doch den Bestand des Auslandes an Reichsbanknoten auf 50 bis 75 Milliarden Mark. Gerade dieser Umstand bringt in das deutsche Geldwesen den Charakter der Ungewißheit, da niemals vorausgesehen werden kann, ob nicht das Ausland plötzlich große Marknotenguthaben auflöst. In der letzten Zeit hat der neue Sturz der Mark zu einer solchen Zurückflutung von Marknoten aus dem Auslande und zu einer Umwandlung ausländischer Markguthaben in deutsche Wertpapiere und in Waren geführt. Den Großbanken sind auf diese Weise sehr bedeutende Beträge gerade in der letzten Zeit entzogen worden, und wenn diese Beträge auch, da sie ja zur Anschaffung von Wertpapieren oder Waren verwendet wurden, bald wieder durch die Kanäle des Verkehrs zu den Banken zurückströmen, so hat doch diese Konstellation sehr viel zu der Zuspitzung der Geldverhältnisse in den letzten Tagen und damit wohl auch zu der Diskonterhöhung beigetragen.

Um die furchtbare Veränderung der Situation der Reichsbank gegen früher sich vor Augen zu führen, braucht man nur an die in den letzten Tagen bekannt gewordene Tatsache zu denken, daß die Reichsbank in diesen Tagen, weil die Reichsdruckerei ungeachtet alles Hochdruckes nicht genügend Noten herstellen konnte, nur 40 bis 60 Proz. der angeforderten Noten hergeben konnte. Vor dem Kriege aber war die Reichsbank durch umsichtige Dispositionen sogar dafür gerüstet, zum mindesten an den Hauptbankplätzen jeden ihr präsentierten Notenbetrag in Gold einzulösen.

Die Gründe der Kreditnot sind einmal darin zu suchen, daß das Reich die Reichsbank ständig in ungeheurem Umfange in Anspruch nimmt. Die Kreditnot der Industrie hängt aber damit zusammen, daß bei den hohen Devisenkursen die Anschaffung ausländischer Rohstoffe und die Wiederauffüllung der Warenläger Summen beansprucht, denen selbst die finanziell stärksten Industriekonzerne und Warenfirmen nicht gewachsen sind. Man muß dabei in Parenthese immer wieder daran erinnern, daß in Deutschland wohl niemand ein dem früheren Goldkapital entsprechendes Betriebskapital zur Verfügung hat. So kommt es, daß die Banken seit Monaten mit der peinlichen Aufgabe beschäftigt sind, selbst ihren ältesten und feinsten Klienten Kreditausdehnungen ablehnen zu müssen. Dabei sind aus Gründen der Kreditnot sehr viele industrielle Neubauten eingestellt oder aufgeschoben worden. Große Bankguthaben haben sich überall in Bankschulden verwandelt und auch die aus Gründen der Steuerpflicht im Inlande versteckten Papiergeldbeträge dürften erheblich zusammengeschrumpft sein. Auch bei den Banken der Landwirtschaft, die bisher große Beträge ausleihen konnten, häufen sich jetzt die Kreditansprüche der Kundschaft. Der Börse stellen die Banken schon seit Monaten immer geringere Beträge zur Verfügung. In der letzten Zeit hat sich die Kreditnot noch durch Angstdeckungen in Rohstoffen und Waren verschärft. Eine Besserung, die freilich nur vorübergehender Natur sein kann, würde vielleicht am Geldmarkt eintreten, wenn die Kreditnot zu Betriebseinschränkungen führen würde. Diese Besserung würde aber mit Arbeitslosigkeit und inneren Krisen bezahlt werden müssen. Eine wirkliche Besserung kann auch hier nur eine Blutauffrischung durch ausländisches Goldkapital bringen.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 8. Sept. Drahtliche Auszahlungen für

	7. Sept. 1922 Geld	7. Sept. 1922 Brief	8. Sept. 1922 Geld	8. Sept. 1922 Brief
Holland	48438.75	49061.25	55930.—	56070.—
Buenos-Aires	454.42	455.57	521.32	522.67
Belgien	9588.—	9612.—	10611.70	10638.30
Norwegen	20973.75	21026.25	23770.25	23829.75
Dänemark	27066.10	27133.90	30661.60	30738.40
Schweden	33957.50	34042.50	38052.35	38147.65
Finnland	2636.70	2643.30	2946.30	2953.70
Italien	5617.95	5632.05	6292.10	6307.90
London	5617.95	5632.05	6411.95	6428.05
New-York	1298.37	1301.63	1423.21	1426.79
Paris	10162.25	10187.75	11186.—	21214.60
Schweiz	24569.25	24630.75	27340.75	27409.25
Spanien	19799.95	20050.05	22222.15	22277.85
Wien (Dtsch.-Oest.)	1.68	1.72	1.75	1.79
Prag	4344.55	4355.45	4669.15	4680.85
Budapest	55.93	56.07	63.92	64.08
Sofia	739.05	740.95	848.90	851.90
Japan	614.20	615.80	689.10	690.90
Rio de Janeiro	170.78	171.22	189.78	190.24

Weinbau und Weinhandel.

m. **Die Ernteaussichten im Rheingau.** Allenthalben im Rheingau werden die Vorbereitungen für einen baldigen Weinbergsschluß, soweit dieser nicht schon erfolgt ist, getroffen. Man ist damit beschäftigt, das zahlreiche Unkraut zu entfernen und so vor der Weinernte die letzte Hand anzulegen. Wie es mit Menge und Güte aussehen wird, ist noch immer nicht bestimmt, denn alles weitere hängt von der Witterung der kommenden Wochen ab. So wie es mit dem Wetter in den letzten Tagen aussah, darf es bleiben und dann kann es wirklich gelingen, noch einen auch hinsichtlich der Güte zufriedenstellenden Wein hereinzubringen. Wenn freilich die regnerische Witterung, die bis vor kurzem den Sommer beherrscht hat, noch weiterhin bleibt, dann muß man auch mit entsprechenden Lücken in der Menge, die an sich meist äußerst günstig ist, rechnen, denn dann tritt die gefürchtete Fäulnis ein, unter der dann die Trauben in höchstem Maße leiden würden. Geschäftlich ist es, wie stets um diese Zeit im Rheingau, allenthalben ruhig, was ja auch damit zusammenhängt, daß nicht mehr viele Weine lagern und daß die Besitzer dieser Weine zum Verkaufe angesichts der Verhältnisse sich durchaus nicht beeilen. Schließlich will man auch einmal das Ergebnis des diesjährigen Herbstes genauer sehen.

m. **Mainz,** 7. Sept. Bei gutem Besuche fand hier die Naturweinversteigerung der Vereinigten Weinbergsbesitzer zu Bodenheim statt. Es gelangten 50 Halbstück 1921er Natur-Weißweine aus guten und besten Lagen der Gemarkung Bodenheim, darunter feinste Edelbeergewächse, zum Ausgebot. Alles ging zu hohen Preisen in anderen Besitz über. Bezahlt wurden für das Halbstück 103 000 bis 302 000 Mark, durchschnittlich 320 640 M. das Stück.

Marktberichte.

= **Frankfurter Schweine- und Kleinviehmarkt.** Marktverlauf: Kälber und Schafe bei flottem Handel geräumt. Bei Schweinen erheblicher Überstand. Im einzelnen ist zu bemerken: Aufgetrieben waren 534 Kälber, 205 Schafe und 353 Schweine. An Preisen wurden angelegt per Zentner Lebendgewicht: Kälber beste Qualitäten von 8200 bis 9200 M., mittlere Qualitäten von 7400 bis 8000 M., geringe Qualitäten von 6000 bis 7000 M., Schafe von 3700 bis 6500 M., Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht von 9500 bis 12 000 M., von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 13 000 bis 13 500 M., von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 13 000 bis 13 500 M., von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht von 13 000 bis 13 500 M. Außerdem wurden 42 Rinder ohne amtliche Preisnotierung gehandelt.

Gesundheit und Wohlbefinden der Familienmitglieder sind abhängig von der Bereitung der Speisen. Man lerne deshalb auch den Nährwert der einzelnen Nahrungsmittel kennen, um aus dieser Kenntnis heraus den

Teigwaren

Makkaroni, Nudeln, Hörnchen

den ersten Platz einzuräumen!

F 79

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptschriftleiter: H. Lefisch.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Eine erwählte Ausstellung

von Modellen unterrichtet die Dame über alle Neuerscheinungen der Herbst- und Wintermode im 1. Obergeschoß und Schaufensterfront Schusterstr.

Leonhard Tietz A.-G. Mainz.

F181

Walhalla
Der prachtvolle Monumental - Film!
Die Jungfrau von Orleans.
7 Akte.
10000 Mitwirkende.
Gewaltige Schlachten-Szenen.
Prunkh. Ausstattung.
Fatty in der Garage
Komödie in 2 Akten.
Beginn: 4, 6¼ u. 8½.

Thalia
Erstaufführung!
Der schlummernde Vulkan
Die Geschichte einer rätselh. Schuld. 6 Akte.
In den Hauptrollen:
H. Merendorff, Marg. Schön, Margit Barnay, Paul Rehkopf.
Die Stütze d. Hausherrn
Lustspiel in 3 Akten mit Erika Glässner
Der III. Nass. Bauerntag auf der Rennbahn in Erbenheim im Film.
Beginn tägl. 3 Uhr, Kassenöffnung 2½ Uhr

Theater

Staats-Theater.
Großes Haus.
Samstag, 9. September.
Tosca.
Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini.
Floria Tosca . . Edith Maerker
Mario Cavaradossi . F. Scherer
Baron Scarpia . . Max Roth
Cesare Angelotti . Karl Köther
Der Mesner . . Franz Biehler
Spoletta . . . Heinrich Schorn
Sciarrone . . . . Ferd. Wenzel
Der Schließer . Fried. Schmidt
Ein Hirt . . . Ekarld Johanson
Rom, Juni 1800.
Musik. Leitg.: Prof. Mannstaedt.
Spielleitung: Eduard Mebus.
Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.
Anfang 7, Ende etwa 9.30 Uhr.

Kleines Haus.
(Residenz-Theater.)
Samstag, 9. September.
Der blaue Heinrich.
Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz und Georg Lengbach.
Heinrich, Graf von Rabenau Gustav Schwab
Olympia, I. Tochter . . H. Reimers
Aug. Schulze, ihr Gatte Bernh. Herrmann
Th. Bollenbach . M. Adriano
Paula, seine Nichte . Doris Voß
Franz Sperling . . C. H. Aaß
Lenz, Tippfräulein . M. Kuhn
Knaiskaßus . . . Fritzbe. Prellier
Riele . . . . . Selma Koller
Ort der Handlung: Auf dem Stammschloß d. Grafen Rabenau
Zeit: Gegenwart.
Spielleitung: Max Adriano.
Nach dem 1. Akt 8 Minuten, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 9. September.
Nachmittags 4 Uhr
Nur bei geeigneter Witterung
Abonnements-Konzert
im Kurgarten.
Ausgeführt von der Orchester-Vereinigung der Ortsgruppe Wiesbaden.
Leitung: Kapellmeister W. Haberland.
1. Ungarischer Marsch von Seidemann.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Feensee" von Auber.
3. Marsch und Arie aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart.
4. O sonniger Mai, Walzer von Joh. Strauß.
5. Fantasie aus der Oper „Carmen" von G. Bizet.
6. Dur und Moll, Potpourri von Schreiner.
7. Jugendstreich, Galopp von C. Zehrer.
Abends 8 Uhr
In sämtlichen Sälen:
Großer Ball.
Erntetanz, getanzt v. 14 Damen.
Anschließend: Bauerntanz.
2 Ball-Orchester u. Jazz-Band.

Letzte Gelegenheit um **Rauchwaren**
günstig einzukaufen, besonders
Qualitäts-Zigaretten
mit aufgedruckten
billigen Preisen
von **Mk. 1.50** an.
— Nur solange Vorrat! —
Carl Fröhling A.-G.
Grabenstr. 12 Telephon 5032
Hellmundstr. 20 Seerobenstr. 15
Gneisenaustr. 15 Hirschgraben 7.

Wollen Sie
Brillanten, Platin, Gold- und Silbersachen, Zahngebisse usw. dgl.
verkaufen? Gehen Sie zum **Fachmann**
M. Schäflein, Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt
Obere Webergasse 56.
Daselbst werden Sie **gewissenhaft** und **reell** bedient und erzielen die höchsten Kurspreise. (Christl. Firma). Bitte gen. a. Hausnummer zu achten.

CHR. NÖLL
UHREN u. GOLDWAREN
LANGGASSE 16

Rheinische Kohlen- und Brikettwerke G. m. b. H. Ludwigshafen/Rh.
Verkaufsbüro Wiesbaden, Gutenbergplatz 2 — Telephon 3232
liefern **Saarkohlen, markenfrei**
waggon-, fuhren- u. zentnerweise, zu Originalzechenpreisen. Bestellungen werden Gutenbergplatz 2, Fa. Huggenberger & Co., G. m. b. H., angenommen.

Grosse Rennen zu Wiesbaden
veranstaltet vom Comité des Courses
Sonntag, den 10. u. 17. September
nachmittags 2 Uhr
Extrazug ab Wiesbaden 1⁴⁵, ab Mainz 1²¹. Elektrische Bahn viertelstündlich. — Auto-Omnibusse.
Totalisator. / Ia Restauration.

„Schwalbacher Hof"
Heute Samstag, den 9. September 1922:
Moderner Tanz!
Beginn 7½ Uhr.

Cabaret „Sanssouci"
Mainz
Heidelbergerfaßg. 14. Direkt. Fr. Fett. Tel. 4341.
Täglich abends 8 Uhr: F36
Das **glänzende** September-Programm!

Café mit Pension
für Ausfl., bei Lg.-Schwalbach, empfiehlt billig
Jacob Rapp,
Pension „Zur Waldlust", Heimbach.

Heute u. morgen Abend 8 Uhr i. Neuen Museum:
Der Hypnose-Film.

Kinephon-Theater
Jugend.
Das Drama einer Liebe in 5 Akten von M. Halbe mit Grete Reinwald u. Theodor Loos.
Einlage: Hypnosefilm.
Der Kampf mit dem Drachen.
Lustspiel in 3 Akten mit Hilde Wörner.

Naturreinen Weiß- und prima Apfelwein
hat abzugeben
J. T. Lohmann,
Klettermühle b. Wiesbad.

Zurück.
Dr. Wicke
Frauenarzt.

Kinderwagen
in großer Auswahl
Rauenthaler Str. 14
Weyershäuser

Hochfeine
Eß- und Kochbirnen
das Pfund 8 Mk. zu verk.
Broelich, Sonnenberger Straße 72. 2. 9—3 Uhr.

Unserm Tagespreis!
100 000
Ia Geschäfts-Kuverts,
einseitig glatt, in Frankfurt lagernd, für Mark 100 000.—. Ausfuhrbew. wird besorgt. **Carbonell, Frankfurt a. M.,** Börsenstraße 1. F81

Heute Samstag abend
in der
Künstler-Klause
bei
Victor von Schenck
„Rheinische Fröhlichkeit"
„Rheinische Gemütlichkeit"
Am Flügel: **Erna Turba.**

Winter-garten
Heute Samstag ab 8 Uhr:
Ball.
Großes Orchester.

Walkmühlstr. 61/63
Telephon 253

Hotel „Der Lindenhof"

Haltestelle der Straßenbahnlinie 3

Familien-Hotel I. Ranges

Angenehmer kühler Aufenthalt auf den Park-Terrassen — **5-Uhr-Tee** sowie **Abend-Künstler-Konzerte**
Vornehmes Wein-Restaurant — Gut gepflegte Küche — Reichhaltige Wein- u. Speisenkarte — Diners — Soupers.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. Verkäuferin
der Glas- und Porzellanbranche per Oktober ges. Offerten unter F. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Fachkundige Verkäuferinnen
für Haus- u. Küchengeräte gesucht. Angeb. unter J. 783 an den Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Schneiderinnen
auf Jacken und Mäntel finden Beschäftigung bei Schmuck, Rheinstr. 117, 2.

Taillen- u. Zuarbeiterinnen sofort ges. Geschw. Steinberg, Friedrichstraße 40.

Tücht. Zuarbeiterinnen sofort gesucht. Sauerland, Kirchgasse 44, 2. Stock.

Lehrmädchen z. 15. Sept. gesucht. Johanna Torp, Damenschneid., Schwalbacher Straße 99, 1.

Flickerin
ins Haus für sof. gesucht. Ang. mit Preisang. unt. E. 803 an den Tagbl.-V.

Tücht. Stickerinnen
gegen gute Bezahlung sucht
Julius Stein
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
Mainz. F36

Hauspersonal

1 Etagen-Gouvernante. Franz. spr., 1 Page aus guter Fam., ein Nachtportier, Franz. sprechend, gesucht. Hotel „Riviera", Bierstadter Straße.

Aelteres solides Mädchen
von französischer Familie gesucht. Vorzustellen zw. 1 u. 3 Uhr Schöne Aussicht 28.

Eine erf. Haushälterin, Englisch sprechend, für Privathaushalt gesucht. Hotel „Riviera", Bierstadter Straße.

Köchin
für Personalhaushalt u. Kaffeeküche.
junges Mädchen
für leichte Arbeit per sof. bei hohem Lohn u. fr. Kost u. Logis.
Kondit. Kunder Nachf., Rathausstraße 5.

Eine perfekte Köchin, ein Diener, Engl. spr., ein Hausmädchen, ein Stubenmädchen, Englisch sprechend, für Privathaushalt gesucht. Hotel „Riviera", Bierst. Str.

Alleinmädchen z. 15. September gesucht Rheinstraße 15, 2.

Suche z. sofortigen Eintritt ein junges fleißiges **Mädchen.** Nerotal 15. Pension „Jeannette".

Für sofort
saub. Prip.-Hausmädchen gesucht. Café „Berliner Hof", Taunusstraße 1, 1.

Gesucht zum möglichst baldigen Antritt ein solides perfektes
Stubenmädchen
mittl. Alters, in hochherrschaftl. Hause in kl. Familie (Ausländer) bei hohem Lohn, guter Verpflegung und Behandl. Zeugnisabschriften. Off. u. W. 801 Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum mögl. bald. Antritt ein solid. perfekt.
Küchenmädchen
mittl. Alters, das auch zu melken versteht (zwei Kühe) in hochherrschaftl. Hause in kl. Familie (Ausländer) bei hohem Lohn, guter Verpflegung u. Behdl. Zeugn.-Abschr. Off. u. D. 802 Tagbl.-Vl.

Ordentliches Mädchen
bei hohem Lohn, guter Behandlung u. Verpflegung für sofort oder später gesucht. Kochen nicht erforderlich. Frau H. Fried, Kirchgasse 52.

Jüngeres Mädchen z. 15. 9. in kl. Haushalt gesucht Michelsberg 18, 1.

Alleinmädchen, in der feinbürgerl. Küche erf., für kl. Haush. (zwei Pers.) für gleich ges. Zim. in d. Wohnung, Martinstraße 10, Erdgeschoß.

Mädchen, w. selbständig kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, gesucht Rheinstraße 48, 1.

Saubere Frau einige Std. tägl. gesucht. Rückert, Moritzstr. 11, 2.

Monatsfrau
für täglich morg., event. den ganzen Tag gesucht. Schultes, Helenenstr. 12, 1.

Monatsfrau oder Mädchen vormittags 3 Std. gesucht bei Witte, Rüdesheimer Str. 34, 1.

Putzfrau
von 8—10 für Büro ges. Adelheidstraße 42.

Saub. Putzfrau v. 7—10 gesucht. Näh. Fr. Simon, Friedrichstraße 40, 2.

Laufmädchen ges. Sakrzewski, Luisenstraße 3.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Drogist
zum Eintritt per 1. 10. gesucht. Spielmann Nachf., Schornhorststraße 12.

Für das kaufm. Büro einer Maschinenfabrik w.
1 Lehrling
möglichst mit höh. Schulbildung, zum sofortigen Eintritt oder per 1. Okt., gesucht. Selbstgeschrieb. Angeb. mit Lebenslauf u. A. 239 Tagbl.-Verl. 815

Gewerbliches Personal

Zuverl. Goldtechniker
sofort gesucht
Zahnarzt Dr. Caspari, Telephon 745
Wilhelmstraße 42, 2.

Maschinist
gelernt, Maschinenschloss., der mit Kältemaschinen umzugehen versteht, per sofort gesucht. Off. unter S. 1657 an die F200
Ann.-Exp. Adolf Müller, Mainz.

Mehr. Verputzer u. Anstreicher
sucht 856
Peter Schepp, Rüdesheim am Rhein.

Gärtner
und Gartenarbeiter sofort gesucht. Schenck, Lessingstraße 1.

Dreherlehrlinge
zum sofortigen Eintritt oder per 1. Okt. gesucht. Rheinhütte G. m. b. H., Biebrich am Rhein. 816

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame
mit perf. engl. Kenntn. bester Schulbildung, aus gutem Hause, sucht Stell. Offerten unter O. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Fräul., 19 J., mit höh. Schulbild. u. musikalischer Vorbild. auf verich. Instr. (auch Piano) sucht Stell. als Erzieherin bei Ausl. Off. u. U. 805 Tagbl.-Vl.

English woman
36, domesticated musical, experienced traveller and linguist, seeks engagement as lady-companion-housekeeper. Off. under D. 798 Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen sucht Stellung als Hausmädchen in Hotel oder Pensionat; geht auch zu Ausländern. Offerten u. E. 806 an den Tagbl.-Vl.

Jg. tücht. Mädchen sucht Stelle als Stütze oder Alleinmädchen in bess. Herrschaftshaus zum 15. Sept. Ausl. bevorz. Off. u. G. 803 Tagbl.-V.

Unabh. Frau, g. kochen o. Hausarbeit, sucht Stelle. Offerten u. U. 801 Tagbl.-Verlag.

Bess. erfahr. Mädchen sucht Dauerstellung für halben Tag. Offerten u. T. 802 an den Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. Buchhalter
perf. Engl. u. etw. Franz. sprechend, pirma Zeugn., in großem Kurhotel tät., sucht ab 15. Sept. Jahresstelle in Hotel od. Fabrik. Offerten unter K. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Intell. junger Mann
sucht Stell. als Privatsekretär u. Kammerdiener. Selb. kann ev. zu Hause wohnen. Angebote unter S. 802 an den Tagbl.-Vl.

Gewerbliches Personal

Junger tücht. selbständ.
Konditor
sucht Stell. s. 1. Oktober. Näh. im Tagbl.-Verl. Tn

Chauffeur
mit langjähr. Werkstattpraxis, in allen Repar. bestens vertr., s. Stellung. Off. u. U. 803 Tagbl.-Vl.

Chauffeur, Elsässer, 28 Jahre, solider sicherer Fahrer, s. Stelle; bevorzugt ausländ. Herrschaft. Offerten u. S. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Mittl. Beamter, viell. erfahren, sucht
Nebenverdienst
ab 5 Uhr mittags. Off. u. D. 804 Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin
mit fremdsprachl. Kenntnissen (Engl. und Franz.) zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht von Fabrikbüro (A.-G. bei Wiesbaden). Angebote unter J. 81 an den Tagbl.-Verlag. F395

Erste
Verkäuferin
für Konfektion, zum baldigen Eintritt gesucht. Persönliche oder schriftliche Meldungen, letztere mit Beifügung einer Photographie und Angabe der bisherigen Tätigkeit, erbittet
J. Hertz, Damenmoden
Langgasse 20.

Wir suchen
Aushilfs-Personal
für Weihnachten und zwar
Verkäuferinnen, Lageristinnen u. Kassen-Kontrolleurinnen
Jul. Bormass G. m. b. H.

Zur Stütze des Zuschneiders suche ich zum sofortigen Eintritt **zweite Direktrice**
firm im Schnitt und Herrichten. Angenehme dauernde Stellung. F36
Holzmann & Wolf, Mainz. Damenmoden.

Heimarbeit!
Strickerinnen mit eigener Strickmaschine bei
allerhöchstem Lohn gesucht.
Schriftliche Offerten u. R. 805 Tagbl.-Verlag

Junges Mädchen, vormittags
zu 3jährigem Knaben gesucht.
Fröhling, Marktstraße 9, 2. Etage.

Für großen Bezirk wird bei hoher Provision von bedeutender Apparatebaufirma ein rühriger
Vertreter gesucht.
Kaution und Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter F. C. N. 157 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F81

Chem. Fabrik F36
sucht fuchtigen intelligenten
Lehrling
für Lager und Büro. Offerten unter D. 18526 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

Braver Junge
mit guten Schulzeugnissen als
Zeichen-Lehrling
für unser techn. Bureau in Biebrich gesucht. Vergütung nach Tarif. Selbstgeschriebene Angebote unter A. 236 an den Tagbl.-Verlag. 848

Büro
einer chemischen Fabrik sucht intelligenten jungen Mann od. junges Mädchen als Lehrmädchen. Nach Absolvierung der Lehrzeit Anstellung zugesichert. Off. unt. E. 18528 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. F36

Vermietungen

All persons
having the intention of going to Germany, may, in consideration of the wandt of lodgings, apply to an experienced German, being in connexion with German proprietors.
Letters to **Waidmann, Halle a. S.,** Wörmlitzer Straße 20.

Läden u. Geschäftsräume

Lagerraum
mit Bureau abzug. Off. u. J. 801 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer, Mani. 2c.

Schön möbl. Zim., groß, luft., an seriös. Kurg. zu v. Kl. Burgstr. 1, 2 rechts

In Privatvilla
in bester Villenlage, ein einbett. Wohnschlafzim. an Ausländer abzugeb. Sprechzeit 1½—4 Uhr. Gustav-Freytag-Str. 19.

Eltville a. Rhein F357
Einfamilienhaus mit 7 nicht sehr großen Zimmern, Küche, Zubehör u. Garten, vollständig möbliert, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Ph. Mohr, Telephon 103, Schwalbacher Straße 36, Eltville.

Fremdenheime

Schüler od. Student (Ausländer) findet Aufnahme m. voll. Verpfleg. bei gebildeter Familie. Näheres im Tagbl.-Verlag. Tt

Mietgesuche

Möbl. Villa
längs der Elektr. Linie für ein Jahr zu mieten gesucht mit Berechtigung auf Verlängerung der Miete noch auf ein Jahr. Zahlung d. Miete in st. Franken für ein Jahr im Voraus. Gef. Off. schriftlich erbeten, C. Wailoff, Haus Dambachtal, Neuberg 4.

Welcher Villenbesitzer
gibt bess. deutsch. Ehepaar zwei oder drei leere oder möblierte Zimmer mit Küche preiswert ab? Angebote unter W. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Ausländer
sucht per 15. Sept. eine Wohnung, bestehend aus:
einem Schlafzimmer mit zwei Betten.
einem Schlafzimmer mit einem Bett.
einem Eßzimmer.
einer Küche oder Kochgelegenheit.
In Frage kommt nur ein Haus in guter Lage. Telephonverbindung muß gleichfalls vorhand. sein. Gefl. Offerten u. Z. 71 an den Tagbl.-Verl. F265

Lehrer sucht möbl. Zimmer (Nähe Oranienstr.) mit voller Pens., ev. Privat-Mittags- u. Abendtisch. Off. u. T. 801 Tagbl.-Vl.

Berufst. solide Dame sucht per 15. 9. möbl. rub. Zimmer mit voller Pens. Südviertel bevorz. Off. u. L. 805 Tagbl.-Verlag.

Herr sucht möbl. Zimmer sep., mit Bad, evtl. ohne Bad, Zentr., zum 15. 9. Offerten mit Preis unter R. 802 an den Tagbl.-Vl.

Ein möbl. Zimmer gesucht. Offerten unter S. 801 an den Tagbl.-Vl.

2—3 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung von einz. Dame für 1. 10. gesucht. Off. unter S. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Schlafz.
elegant möbl., mögl. mit Klavier, von Künstlerin per sofort oder 1. Oktbr. gesucht. Off. u. A. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Bankbeamter sucht
gut möbl. Zimmer.
Offerten unter K. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche für m. Dienstmädchen eine
möblierte Mansarde
in d. Nähe d. Ringkirche. Off. u. O. 801 Tagbl.-Vl.

Mutter u. Tochter suchen 1—2 Mansarden
womögl. mit Küche, gegen Hausarbeit oder sonstige Vereinbarung. Off. unter T. 793 an den Tagbl.-Vl.

Großes Zimmer, leer, event. zwei kleine, elektr. Licht, sofort zu mieten gesucht. Off. unter B. 803 Tagbl.-Verlag.

Gesucht
werden 1 oder 2 leere Zimmer, auch Mansard., gegen gute Bezahlung. Ang. u. B. 804 Tagbl.-Vl.

1 leeres freundl. Zimmer gesucht. Offerten unter W. 802 an den Tagbl.-Vl.

3—4 elegante Büroräume
möglichst Parterre, Nähe Kaiser-Fr.-Ring, Adolfsallee u. Moritzstraße, sof. zu mieten gesucht. Off. u. G. 801 an den Tagbl.-Verlag.

500 000 Mk. und mehr
zahle ich Abstand f. einen Laden in Langgasse, unt. Webergasse, Wilhelmstr. u. vordere Taunusstraße. Offerten unter G. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen Abstand ein Laden
für hell. Geschäft per sof. gesucht, nur im Zentrum. Off. u. L. 803 Tagbl.-V.

Gr. Lagerraum
mit guter Anfahrt, mögl. im Westend zur sofortigen Benutzung zu mieten gesucht. Angebote unter J. 802 an den Tagblatt-Verlag.

Per sofort oder später wird ein größeres
Lager
mit Kellerräumen
gesucht, (möglichst Zentrum). Offerten unter J. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungstausch.
Tausche m. 2-Z.-Wohn., Waldstr., mit desgleichen in Wiesbaden. Off. unt. E. 804 Tagbl.-Verlag.

Wohnungstausch!
4- oder 6-Zim.-Wohn. in Offenbach a. M. gegen elegante 3—4-Z.-Wohn. in Wiesbaden od. Rheingau zu tauschen gesucht. Off. u. A. 248 Tagbl.-V.

Schöne moderne
2-Zimmer-Wohnung
in Frankfurt a. M.-Süd gegen gleiche in Wiesbaden zu tausch. gesucht. Off. u. F. 803 Tagbl.-V.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

3 vollbaum. Birnbäume an der Klopstockstr. zu vk. Rath, Arndtstraße 1, 1.

Mehrere Ztr. Birnen zu verk. Herborn, Hellmundstraße 41, Hth. 2 St.

Schäferhündin
11jährig, treu, kinder- u. geflügelfromm, mit ein. sehr schön. Jungen, sechs Wochen alt, zu verk Wener, Westendstraße 15.

Hühnerhunde.
8wöchentl. Brauntiger-Rüden, Eltern eingetrag., abzug. Forsthaus Oberjosbach b. Niedernhausen.

Wolfshund, 1 Jahr, reinrassig, zu verk. Nüssinger, Moritzstraße 7, Hth. 2.

Deutscher Boxer
Rüde, 8 W. alt, rassenr., zu verk Heinrichsberg 5 (nächst Nerotal).

Heller Mantel zu verk. Bohmann, Lehrstr. 16, P.

Sehr preiswert zu verkaufen:
Für schlanken Herrn von 1.70 Mtr.:
1 Covercoat, 1 hellgr. Sakkoanzug, 1 Smoking, 3 Paar Schuhe, 40 u. 41, 1 silberne Armbanduhr und Hausrock.
Kaiser-Friedrich-Ring 69, Parterre rechts.

Sporthemden,
Sportanzüge sowie verschiedene Anzüge, zwei gute Ueberzieher, blaue Schlosser-Kittel billig verk. Bissert, Dambachtal 8, P. (Kein Laden.)

Fast neues trichterloses
Grammophon
billig zu verk. Wagner, Eltviller Str. 16, Mtb. 3.

Achtung Altertum!
Kommode
z. v. Müller
Hochstättenstr. 10.
Anz.: Wo. 4-6, So. 8-2 U.

Ein guterh. Kinderbett zu verk. Bender, Blücherstraße 7, M. 1.

Roßhaar- u. Wollmatratz. (neu), sowie Juteschoner zu verkaufen bei Würges, Emser Straße 57.

Sprungrahmenmatratzen
2 Stück, Größe 1.90·0.95, zu verk. Zeiske, Kaiser-Friedrich-Ring 32, 1.

1 Chaiselongue
(Cossaise), Mahag.-Tisch u. Sessel zu verk. Adolf Kräuter, Tapez.-Meister, Seerobenstr. 33, Werkst.

Polierte gebrauchte
Waschkommode
mit Spiegelaufsatz und Marmor abzug. Degenhardt, Moritzstraße 32.

F. n. Waschmangel verk. Bügel, Steingasse 21.

Wäschezentrifuge
m. Handbetrieb, fast neu, versch. Wäscherei-Artikel zu vk. Sausaus, Bierstadt, Röderstraße 4.

Billiger Gelegenheitskauf. Für Ausländer!
Erstklass. 70pferd. offener
Mercedes-Wagen
zu vk. Siebel, Mercedes-Vertret., Frankf. Str. 1.

Hochmoderne
Limousine
Fabrikat „Stodebaker", 19/60 PS., mit elektrischer Innenbeleucht., Anlasser, sowie allem Komfort der Neuzeit ausgerüstet, 6 bereift, umständehalb. nur an ernstl. Selbstreflekt. billig abzugeben.
Mac Bride bei Schmidt, Wiesbaden, Scheffelstr. 19

1 Kinderwagen
1 Kinderklappwagen
1 Kinderstühlchen
1 Zinkbadewanne
fast neu, billig zu verkaufen. Müller, Adolfstr. 10, H. 1.

Gaslüster, dreiarmig, fast neu, zu verk. Fritsche, Romerberg 28, 2 r.

Schöne
Messing-Gasauslampe
zu verk. bei Kugelstadt, Friedrichstraße 12, Hth.

Apfelmühle, ganz aus Eisen mit Steinwalzen zu verkaufen. Fr. Wagner, Sedanstraße 9, Tel. 3203.

Kartoffelschalen u. Küchenabfälle, Pfund 50 Pf. abzug. Fr. Jung, Portstraße 7, 1 St.

Bildverkauf
Originalzeichnung (Mädchenkopf) von Defregger
in s. schönem Goldrahmen (0,25×0,30)
zu verkaufen. Angebote in Dollarwährung. Zuschriften unter M. M. 1986 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. F44

Für Numismatiker!
Wertvolle Münzen-Sammlung
mit seltenen Stücken (Gold, Silber, Scheine usw.) im ganzen gegen Gebot, nicht unter 2500 Dollar
zu verkaufen.
Zu erfragen bei J. Bieger, Höchst a. M., Feldbergstraße 25. F81

9/24 Adler-Wagen
offen, wenig gefahren, mit elektr. Licht und Anlasser, prima antik Ledervolsterung sowie mit Patent-Brügge-Aufsatz und 2 Reserve-Drahtspeichenrädern, 6fach bereift, sofort zu verkaufen. Anfragen unter A. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Auto-Rochet-Schneider
Phaeton 8/25, billig zu verkaufen. Offerten unter F. E. N. 159 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F81

Waschkessel,
neu, 72 cm Durchmesser, emailliert, zu verkaufen. Erlenwein. Dotzheimer Str. 85, 1.

Grube Mist
zu verk. Stähler, Kellerstraße 14. Tel. 1515.

Kaufgesuche

Ankauf von
Platin
Bruch, Gold- u. Silber-Waren, Dublee, Pfandscheinen, Brillanten,
B. Martin jr., Mainz, Klarastr. 23. F150

Kleider
Wäsche, Deckbetten, Pelze etc.
Brillanten
Gold- u. Silbergegenst. etc. kauft zu höchsten Preisen
Frau Stummer
Neugasse 19, 2. Stock.
→ Telephon 8331. ←

Kleider, Wäsche, Möbel usw.
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Coulinstr. 3. Fernspr. 3490

Kompl. Zimmer desgl.
Piano
aus Herrschaftshaus zu kauf. ges. Off. mit Preis u. U. 765 Tagbl.-Verlag.

Ich suche ein guterh.
Piano
zu kaufen im Preise bis 45 000 Mk. Erbitte Off. u. M. 806 an den T.-Bl.

Spiegelschrank
u. Flügel, gutes Fabrikat, zu kaufen gesucht. Dries, Oranienstraße 29, 1.

Nähmaschine zu kauf. ges. Engel, Bismarckr. 43, P.

Kleiderschrank, Vertiko
Trum.-Spiegel u. Bücherschrank gegen hohen Preis zu kaufen gesucht. Grabatscheck, Hellmundstraße 58.

Großer älterer
Schrank
zu kaufen gesucht. Off. u. Z. 7864 an D. Frenz, Bahnhofstraße 3.

Spiegel gesucht
Trumeau- oder anderer. Off. u. H. 791 Tagbl.-Bl.

Zu kaufen gesucht eine guterhaltene
Matratze mit Bettstelle
1 kl. Kochherd
od. Oefchen, sow. 1 Paar guterh. Herren-Stiefel (Größe 41–42). Rottke, Scharnhorststraße 1.

32 Mark
erhalten Sie für lange Weinflaschen, kaufe auch Messinglüster, Zinkbadewannen, alle Metalle, Eisen, Blei, Kupfer, sowie Bücher, Zeitungen, Hefte u. alle and. Möbel.
Wiegand,
Dotzh. Str. 20. Mtb. 3 r.
Postkarte genügt.

Sie staunen
über die hohen Preise, die Sie erzielen bei mir für
Zeitungs-Papier
Bücher, Hefte, Journale, Pappdeckel u. Altpapier, in der Spezial-Papier-Ankaufsstelle Feigenbaum, Eltviller Straße 18.
Telephon 4638.

Kl. u. große Blechbüchsen, verschließbar, rund oder viereckig, zu kaufen gesucht. Preisangebote erbeten an Hotel Hahn, Spiegelgasse 15.

Ausgek. Frauenhaare kauft zu höchsten Preisen Korting, Gr. Burgstraße 8, 3. St.

Gold- u. Silber-
gegenstände,
Platin, Zahngebisse,
Brillanten
kauft zu höchsten Preisen
die
Goldankaufstelle
L. Schiffer,
Kirchgasse 50, 2. St.
gegenüber Kaufh. Blumenthal. Telephon 4394.
Eing. gr. Tor. Ungenierter Verkauf.

Wegen großer Nachfrage
zahle jeden annehmbaren Fasson-Preis!
außerdem wird jede Luxus- bezw. Umsatzsteuer von mir übernommen
für
Brillanten
Perlen, Smaragden
Gold- und Silbergegenstände,
Platin, Brennstifte
Zahngebisse
bessere Herren- u. Damen-Pelze etc.
Grosshut Wagemannstr. 27 Laden u. I. Stock Telephon 44 4

Leon Sorkin
Tel. 3912
kauft z. höchst. Preisen
Brillanten
Perlen, Juwelen, Platin
Gold- u. Silber-gegenstände
6 Marktstraße 6

Gebrauchtes guterhaltenes
Motorrad
$2^1/_2$–$4^1/_2$ PS., mögl. aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 5509 an Ann.-Exped. D. Frenz, Wiesbaden.

Säcke und Packtücher
von Jute oder Papiergewebe kaufen wir jeden Posten zu den höchsten Tagespreisen, auch ganz zerrissene Säcke werden gekauft.
Riesel & Sperber Sackfabrik, Dotzheimer Str. 18. Telephon 6129.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

250–300 Mille
gegen Sicherheit zu leih. gesucht. Off. u. K. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Angebote

Größere u. kl. Kapitalien
frei für 1. u. 2. Hypothek., Beteiligung, industrielle u. geschäftl. Zwecke, Erb. Vorschläge von Selbstrefl. unter K. 796 an den Tagbl.-Verlag.

Holzbearbeitungs-Fabrik
auf solider Basis arbeit., mit bester Rentabilität, sucht
ausländischen Kapitalisten
mit 1 Million Mark. F81
Gef. Angeb. u. F. W. 4278 an Rud. Mosse, Wiesbaden

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wegzugsh. eleg. Villa
im Kurviertel zu verk. Agent verbeten. Näheres Rheinstraße 59, 1 rechts.

Landhaus
mit Obstgarten
u. Kleinvieh-Stall., freiwerd. 3-Zim.-Wohn., im nördl. Villenvorort Berlins, ev. mit mod. Eich.-Möbeleinrichtung zu verk. oder verpachten. Näheres durch Ing. Jos. Stolz in Pom., Friedrichstraße 17.

In der Nähe des Hauptbahnhofes
besseres Etagenhaus mit 150 000 Mk. jährl. Mieteinnahme f. 3 000 000 Mk. zu verk. Näh. Rob. Götz, Rheinstraße 91, 1. Stock. Telephon 4840.

Immobilien-Kaufgesuche

Gesucht Rentenhaus oder Villa
mit freiwerd. Wohnung vom Selbstkäufer. Bitte Offerten unter L. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück
60 Ruten, für Lagerplatz geeign., zu kauf. ges., ev. mit kl. Obstgarten. Off. u. O. 805 Tagbl.-Verlag.

Für Ausländer
suche ich
Villen u. Etagenhäuser
in jeder Preislage zu kaufen.
Robert Götz, Rheinstr. 91
Telephon 4840.

Eilt sehr!
Etagenvilla (Einfamilienhaus) in g. Lage Wiesbadens sofort zu kaufen gesucht. Eine Etage muß freigemacht w. Volle Auszahlung. Off. unter K. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Hauskauf!
Liebhaber sucht Haus in guter Lage, geg. Barzahlung zu kaufen. Agent. verbeten. Gefl. Offerten unter Z. 72 an den Tagblatt-Verlag. F265

Unterricht

Suche engl. Dame
für täglich 2 Stunden Konversation für 12jähr. Jungen. Off. mit Preisangabe unter T. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Lauten-, Gitarren-, Mandolinen- u. Zither-Unterr. erteilt grdl. Off. u. T. 805 Tagbl.-Verlag.

Suche Engländerin
für engl. Stunden, sowie eine Klavier-Lehrerin. Offerten unter E. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht
franz. Unterricht
bei Französin. Offert. u. B. 800 Tagbl.-Verl.

Italienischer Zirkel
für Vorgeschrittene.
Beginn Montag, abends 7 Uhr; noch Teilnehmer erwünscht.
Berlitz-Schule,
gegr. 1878.
Tel. 6593. Rheinstr. 32.

Russischer Zirkel
für Vorgeschrittene,
noch einige Teilnehmer gesucht.
Berlitz-Schule,
gegr. 1878.
Tel. 6593. Rheinstr. 32.

Verloren ✱ Gefunden

20000 Mark Belohnung!
Ein Brillantring, mit grünen Steinen umgeben, verloren. Abzugeben bei Juwelier Herz, Webergasse 3.

Verloren
kleiner älterer
Hund
schwarz, kurzes Haar, Schnauze, Brust und Pfoten gelb, halb Dachs, halb Rehpinscher, m. rot. Hals-Brustbändchen und 5 Glocken, Mittwoch, 12 bis 1 Uhr, Sonnenberger Straße 82. Zurückbringen gegen Belohnung von 5000 Mk. Sonnenberger Straße 24.

Eine grau, weiß u. rot
gescheckte Katze
entlaufen. Wiederbringer gute Belohn. Braubach, Dambachtal 6.

Geschäftl. Empfehlungen

Guten, reichen Privat-Mittagstisch 70 Mark. Adr. im Tagbl.-Bl. Tm

Möbeltransporte
und
Speditionen aller Art
sowie Transportübernahme nach und von all. Richtungen besorgt
„Neptun"
Gesellschaft für Spedition und Schiffahrt m. b. H.
Wiesbaden
Adolfsallee 59. Tel. 4690.

Mme. E. Mayer, Kirchgasse 19, II.
Pédicure — Manicure.
Von 11–7 du soir.

Verschiedenes

Schriftl. Heimarbeit d. Vitalis-Verlag, Münc en N. 5. F142

Dame sucht für läng. Zeit ein erstklassiges
Piano
zu mieten. Off. mit Preis unter W. 803 Tagbl.-Bl.

Wo?
kann Mädchen unentgeltl. die feine Küche erlernen? Off. u. W. 803 Tagbl.-Bl.

Achtung!
Ein 15 Mon. alt. Knabe in nur gute Pflege zu geben. Luisenstraße 8, 4.

Priv.-Entb.-Heim
diskrete, liebevolle Aufn. Staatl. geprüfte. Kein Heimb. gewissenh. Pflege. Fr. Rosadt, Hebamme, Bad Kreuznach.

Privat-Entbindungsheim, vorzügl. Verpfleg. Frau M. Ott, staatl. gepr. Hebamme, Mainz, Rheinstraße 40. Fernruf 3096.

Elsässer-Französe
Deutsch u. Franz. sprech., kath., Mitte 30, angen. Aeuß. u. Charakter, aus guter Fam., mit 5 000 000 Mark Vermög., w. Bek. mit edeldenk. Dame zwecks Heirat u. Gründung eines Geschäfts; auch Einheirat erwünscht. Vermittl. von Familienangehör. Streng diskret. Photographie sofort zurück. Off. u. A. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Ägypter
den Winter üb. in Wiesbaden, sucht Bekanntschaft junger Dame zw. Heirat u. Konversat. in deutsch. Sprache. Vornehme Erscheinung erwünscht. Off. mit Photogr. u. D. 784 an den Tagbl.-Verlag.

Landwirtstochter
30 J. alt, kath., aus achtbarer Familie, w. zwecks Heirat die Bekanntschaft eines bess. kath. Mannes, mittl. Beamter bevorzugt, d. h. mit sich. Stell. Vermittl. strengstens verbeten. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild u. A. 246 an den Tagbl.-Verlag.

Statt Karten.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

ELLI MARKLOFF
H. KNEPPER
Amtsgerichtsrat

WIESBADEN, Adelheidstraße 92 — *DUISBURG, z. Zt. WIESBADEN*

September 1922.

Walter Hetterich
Christa Hetterich
geb. Müller
Vermählte
z. Zt. Kolberg
7. September 1922.

Albert J. Fuerth
Irma Fuerth
geb Stern
Vermählte.
WIESBADEN, Villa „Florenz" im Nerotal.
Trauung: Sonntag, den 10. September, 2 Uhr, Adlers Kurhotel, Bad Nauheim.

Zur Aufklärung!
Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft
Gold- und Silber-Schmiedewerkstatt
seither Webergasse 56, nach
Mainz, Pfaffengasse 8, 3 St.
verlegt habe. — Werde meine Kundschaft wie bekannt reell und gewissenhaft bedienen. Zahle höchste Tagespreise für Gold- u. Silbergegenstände, Platin, Zahngebisse, Brennstifte und alle Bruchgegenstände.
Frau **Margaretha Schäflein**
Mainz, Pfaffengasse 8, 3 St.
Fahrt wird vergütet.

Haut-, Blasen-Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen
Syphilis- Behandlung nach den neuesten wissenschaftl. Methoden ohne Berufsstörung
Aufklär. Broschüre No. 5a gegen Einsend. von Mk. 14.— diskret verschl.
Spez.-Arzt Dr. med. Holländers Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56, gegenüber Frankfurter Hof. Tel. „Hansa" 6958.
Täglich 11–1, 5–7 Uhr. Sonntags 10–12 Uhr

Eierkohlen
markenfrei
und Maintalkohlen oder Grube Franz
nach wie vor am Lager.
Tel. 3232. A. Huggenberger & Co. G. m. b. H., Gutenbergplatz 2.

Herr Dr. med. ... teilt mit, daß er Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** in der rauhen Jahreszeit geg. ...
aufgesprungene rissige Hände
angewandt. Das ... heilte ab und die rissige Haut wurde glatt und weich. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Saarkohlen
markenfrei, eingetroffen.
Rhein. Kohlen- und Brikettwerke
G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 3232. Verkaufsbüro: Wiesbaden Gutenbergplatz 2.

O weh!
Sauerstoffraß in meiner Wäsche
durch selbsttätige Waschmittel.
Ich nehme jetzt nur noch
Seifenpulver Schneekönig.